

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Nochmals das Cartell.

Ueber die „weite Auflage des Cartells“ veröffentlicht der Abg. Th. Barth in der „Nation“ einen vortrefflichen Artikel, den wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Barth schreibt:

Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe, eben so wenig ist es dasselbe, wenn man zweimal dasselbe thut. Als vor drei Jahren zwischen den Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen das Wahlcartell abgeschlossen wurde, legten speciell die Nationalliberalen großen Werth darauf, das Cartell als Mittel zur Erreichung eines ganz bestimmten politischen Zwecks erscheinen zu lassen. Mittelfst des Cartells sollte das Septennat durchgedrückt werden; und das Septennat erschien in den Prospecten der Cartellparteien als die Rettung des Vaterlandes. Mit etwas Geringerem, als der Rettung des Vaterlandes, hätte man vor drei Jahren die intime Verbindung gar nicht zu entschuldigen gewagt. Ein acuter Fall von Rettung des Vaterlandes liegt nun zur Zeit nicht vor. Trotzdem wird das Cartell erneuert, sogar in bländigerer Form als vor drei Jahren. Die Situation erscheint somit vornherein in einem wesentlichen Punkte verändert. Es ist kein bestimmter Unfug, es sind vielmehr aus der politischen Gesamtlage hervorgegangene Erwägungen, welche den Abschluß des neuen Cartells zugeständenermaßen bewirkt haben. Mit anderen Worten: die trennenden Punkte werden innerhalb der Bundesgenossenschaft des Cartells mehr und mehr zurückgedrängt hinter die Punkte, betreffs deren man einig ist.

Es ist das ein Entwicklungsproceß, der Niemanden aberkennen wird, dessen Endresultat — trotz aller kleinen Zänkereien im Schooße des Cartells — jeder voraussehen mußte. Ich gehe aber weiter. Meines Erachtens wäre gegen eine derartige Vereinigung auch vom Standpunkte der politischen Moral nichts einzuwenden, wenn das politische Compagniegeschäft auf Grundlage gemeinsamer oder wenigstens im Wesentlichen gemeinsamer Principien abgeschlossen wäre. Aber gerade das will kein Theil des Cartells wahr haben, und man kann billiger Weise auch nicht behaupten, daß die politischen Grundanschauungen der Herren Stöcker und von Kleist-Rehnow auf der einen Seite mit denen der Herren Miquel und von Bennigsen auf der andern Seite identisch seien. Die Verschiedenheit der Grundanschauung besteht gewiß, aber man verzichtet — und das ist die charakteristischste Seite des Cartells — auf eine energische Geltendmachung derselben im Wahlkampfe. Dieser Verzicht auf die Geltendmachung politischer Grundsätze wird von den Herolden des Cartells nun obendrein als ein Act lobenswerther Selbstbeschränkung gefeiert. Die Cartellparteien sind so national, so patriotisch, daß sie sogar ihre politischen Grundsätze auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern bereit sind. Als ob dem Vaterlande mit politischer Grundlosigkeit etwas gedient wäre! Und was erreicht man mit diesem Opfer? Man schafft im günstigsten Falle eine Reichstagsmehrheit, die, ohne von gemeinsamen Principien beherrscht zu werden, doch der jeweilig herrschenden Macht ihre Stimmen zur Verfügung stellt. Man entbehrt auf diese Weise die Regierungen der Verpflichtung, sich mit politischen Ideen abzufinden und leistet damit der Interessenpolitik den verhängnißvollsten Vorschub.

Die Grundsätze erscheinen danach als gleichgültig; man scharft sich um andere Mittelpunkte. Man kämpft nicht für eine gemeinsame Idee, sondern gegen einen gemeinsamen Feind, nicht aus Ueberzeugung, sondern aus taktischen Motiven; man folgt nicht dem eigenen Gewissen, sondern einer im Wege des Compromisses gefundenen Parole. In dieser Zurückdrängung der Ueberzeugung als eines Factors zweiten Ranges liegt etwas Demoralisirendes. Beim vorliegenden Cartell haben darunter vor Allem die Nationalliberalen zu leiden, denn bei ihnen wird der Conflict des politischen Gewissens mit den Abmachungen des Cartells naturgemäß am häufigsten sein, weil die von dem Cartell gemeinsam zu bekämpfenden Gegner den Nationalliberalen immer noch näher stehen, als jeder anderen Gruppe des Cartells. Die neue Abmachung verpflichtet sie, für conservative Antisemiten, Zünftler, Agrarier, Bimetallisten einzutreten, nicht etwa bloß in Stichwahlen, sondern von vornherein, unter Unterdrückung der Wünsche nach einem eigenen Candidaten und selbst dem gefähigsten freisinnigen Mitbewerber gegenüber. Damit ist zum Ausdruck gebracht, daß den

Nationalliberalen jene liberalen Grundsätze, die sie von den Conservativen unterscheiden, nur noch von untergeordneter Bedeutung sind. Es ist gut, daß dieser Punkt durch den Neuabschluß des Cartells jetzt auch dem blindesten Auge sichtbar geworden ist.

Für uns freisinnige erwächst aus diesem Vorgehen nur um so dringender die Verpflichtung, die liberalen Grundsätze ohne Compromiß mit irgend einer Partei im bevorstehenden Wahlkampf zu vertreten. Wir haben uns weder ums Centrum, noch um die Socialdemokraten zu kümmern, sondern in jedem Falle, auch da, wo kein eigener Candidat in Frage kommt, einzig und allein zu prüfen, wie wir unseren eigenen Grundsätzen die größtmögliche Förderung — oder zum mindesten die relativ kleinste Schädigung — zu Theil werden lassen.

Je mehr vom Cartell die politischen Grundsätze vernachlässigt werden, um so stärker müssen wir dieselben betonen.

Gmin Pascha tödtlich verlegt.

„Doch mit des Geschickes Mächten
Ist kein ewiger Bund zu flechten,
Und das Unglück schreiet schnell.“

Wer würde nicht an diesen Ausdruck Schillers erinnern, wenn er von dem tieftragischen Schicksal liest, das den kühnen Helden Gmin vorgestern betroffen hat! Dreizehn Jahre hat unser Landsmann unter den schwierigsten Verhältnissen mitten in Afrika die ihm anvertraute, durch schwere Kämpfe und Niederlagen vom Mutterlande getrennte ägyptische Provinz gehalten, im blutigen Strauß hundert Mal dem Tode in's Auge geschaut, lange Gefängnißhaft überwunden und endlich mit Stanley den abenteuerreichen Zug nach der Küste vollendet. Da, angesichts des Meeres, das ihn nach Egypten und weiter nach Europa tragen soll, trifft ihn ein Unfall, dessen Ausgang leider vielleicht der Tod sein wird.

Major Wismann war den Afrikaforschern entgegen-
gerichtet und traf Stanley, Gmin Pascha und Casati am
Mittwoch jenseits des Ringhanisflusses. Dieselben trafen
am Donnerstag früh zu Pferde in Bagamoyo ein, wo
sie enthusiastisch empfangen wurden. Die ganze Stadt
war mit Palmenblättern geschmückt. Die Reisenden
wurden von dem Commandanten des Kreuzers
„Sperber“ im Namen des Kaisers begrüßt, ebenso
von den englischen Viceconsul Gradual und Curchill,
dem Capitän des englischen Kriegsschiffes „Turquoise“,
Bradenbury und von Nichol im Namen des englischen
Gmin Pascha-Comitees. Die übrigen europäischen Be-
gleiter Stanley's trafen später ein. Wismann bereitete
ihnen nach so vielen Entbehrungen ein lucullisches
Gabelfrühstück und Abends ein großartiges Bankett,
bei dem der Champagner in Strömen floß. Die
Pioniere der Civilisation gaben sich ganz der
Freude über das gelungene große Werk hin. Zahl-
reiche Toaste wurden gehalten. Der Vertreter der
Deutschen, General-Consul Steifenand, brachte
einen Toast auf die Königin von England aus.
Major Wismann trank auf das Wohl Stanley's und
nannte ihn seinen Lehrmeister in der Afrika-Erforschung.
Stanley erwiderte, er danke Gott, daß er seine Pflicht
erfüllt habe. Er sprach gerührt von seinen Soldaten,
deren Gebeine im Walde bleichten, und bemerkte, das
Wort „Vorwärts“ sei stets seine Parole und die seiner
Mannschaft gewesen. Schließlich dankte er dem Major
Wismann und dem „Herald“ für die ihm gesandten
Gegenstände. Gmin brachte die Gesundheit Kaiser
Wilhelms aus. Major Stairs stattete den Dank
namens der Officiere Stanley's ab; Capitän Braden-
bury, der anwesende älteste Flottenofficier brachte einen
Trinkspruch auf Major Wismann aus. Und mitten in
diesem Jubel mengte sich plötzlich ein schriller Mißton.
Gmin Pascha trat hinaus auf den Balkon und machte,
vermuthlich infolge seines schweren Augenleidens, einen
Fehltritt. Das Gleichgewicht verlierend, fiel er
von einer Höhe von 20 Fuß hinab. Als man
ihn aufhob, zeigte es sich sofort, daß er schwer verlegt
sei. Das rechte Auge war geschlossen, Blut drang aus
den Ohren hervor. Man befürchtet, daß die Verletzungen
gefährlich sind; der ganze Körper ist arg contusionirt.
Dr. Parke, welcher die Stanley-Expedition begleitete,
wird bei Gmin Pascha bleiben. Die deutschen Aerzte
sind sehr besorgt, da Gmin anscheinend einen Schädel-
bruch erlitten hat. Dr. Parke jedoch ist mehr hoffnungs-
voll, trotzdem Gmin in Folge seines Sturzes schwer

erkrankt ist und in Bagamoyo hat zurückbleiben
müssen, während Stanley und seine Begleiter am
Freitag früh in Sansibar eingetroffen sind.

Welch erschütternde Tragik! Aber noch ist nicht
jede Hoffnung verloren. Noch ist die Möglichkeit ge-
geben, daß das Leben des eigenartigen Mannes erhalten
bleibt. Möchte es der Kunst der Aerzte gelingen, ihn
zu retten!

Nach der neuesten aus Bagamoyo eingegangenen
Meldung vom Freitag befindet sich Gmin Pascha
etwas besser, derselbe habe sich jedoch schwere innere
Verletzungen zugezogen.

Tagesereignisse.

Der Kaiser hat am Mittwoch Abend in
Dessau bei der Hofafel auf einen Trinkspruch des
Herzogs in seiner Antwort betont, daß Anhalt das
Land sei, zu dem Brandenburg-Preußen die ältesten
Beziehungen habe. Hätte doch das Herrscherhaus der
Abkanier glorreich in der Mark regiert und dort den
Grund gelegt, auf welchem die Hohenzollern weiter
hätten bauen können. Der Kaiser feierte alsdann das
Andenken an den Feldmarschall Fürsten Leopold, den
er einen der Lehrmeister der preussischen Armee nannte.
Der Trinkspruch schloß mit dem Wunsche, daß die guten
Beziehungen fort dauern möchten, und endigte mit einem
Hoch auf den Herzog, die Herzogin und die herzogliche
Familie. Am Donnerstag früh machte der Kaiser von
Dessau aus einen Jagdausflug nach dem Boderoder
Revier. Die Jagd dauerte bis Sonnenuntergang. Um
5 Uhr kehrte der Kaiser nach Dessau zurück, um 6 Uhr
sand Tafel statt, um 11 Uhr 5 Minuten erfolgte die
Weiterreise nach Darmstadt. Die Ankunft des Kaisers
in Darmstadt erfolgte gestern früh 9 Uhr. Der Kaiser
wurde vom Großherzog am Bahnhofe empfangen. Kurz
nach 10 $\frac{1}{2}$ Uhr verließ der Kaiser im offenen Wagen
mit dem Großherzog das Schloß, um die auf dem Parabe-
plage aufgestellten Kriegervereine zu besichtigen, welche
aus allen Theilen des Landes überaus zahlreich ein-
getroffen waren. Der Kaiser fuhr im Schritt die Front
entlang und alsdann zur Jagd nach dem Kranichsteiner
Wildpark. Die Rückkehr vom Jagdausflug nach Darm-
stadt erfolgte Nachmittags 5 Uhr. Darauf fand Familien-
tafel statt, abends Festvorstellung im Hoftheater. Auf
der Rückkehr von derselben besichtigte der Kaiser die
glänzende Illumination.

Der Bundesrath hat in seiner vorgestrigen
Sitzung dem Entwurf eines Gesetzes über die Ver-
wendung von Geldmitteln zur Errichtung und Unter-
haltung einer Postdampfschiffsverbindung mit
Ostafrika zugestimmt.

Der freisinnige Rechtsanwalt Dr. Harmening
in Jena hat gegen das Urtheil des Landgerichts zu
Weimar — er ist bekanntlich wegen Beleidigung des
Herzogs von Coburg zu 6 Monaten Festung verurtheilt
worden — Revision eingelegt.

Der schweizerische Nationalrath nahm vor-
gestern einstimmig den Antrag des Ausschusses an, für
die Vollaendung der Gottthard-Befestigung 6 Mil-
lionen Frsch. zu gewähren und den Bundesrath zu be-
auftragen, Specialstudien für die Befestigung von St.
Maurice (Wallis) und Luciensteig (Graubünden) zu
veranstalten. — Gestern bewilligte der Nationalrath
für die Herstellung von 150 000 Repetirgewehren
nach dem Modell Schmid mit der dazu erforderlichen
Munition 17 $\frac{1}{2}$ Millionen.

Das ultramontane belgische Ministerium
ist wegen der Lockspitzelaffäre in ärgster Verlegenheit.
Am Donnerstag kam es zu den erregtesten Scenen in
der Kammer. Justizminister Leseune fuhr fort, die
Ausführungen des Deputirten Bara zu widerlegen.
Er suchte vornehmlich zu beweisen, daß es die Mi-
nistration der Sicherheitspolizei gewesen sei, welche
Pourbaix in seinen Functionen belassen habe. Bei
dieser Bemerkung riefen zahlreiche Mitglieder der Linken
dem Minister „Nein!“ zu. Ein lebhafter Wortwechsel
schloß sich an, während dessen Bara ausrief: „Der
Minister lügt!“ Hierauf erhob sich ein heftiger
Lumult. Bara wurde vom Präsidenten zur Ordnung
gerufen, der Ordnungsruß aber nach einer Erklärung
des Abgeordneten zurückgezogen. Sodann fuhr der
Minister Leseune fort, das Ministerium besitze alle
Protocolle, welche bewiesen, daß die Sicherheitspolizei
wußte, wer Pourbaix sei, und was man zu gewärtigen

Habe, wenn man ihn gebrauche. Sodann verlas der Justizminister das Protocoll über die Vernehmung des Bourbair durch die Sicherheitsbehörde. Aus demselben ergibt sich, daß der Minister Devolder an der nächsten Unterredung von Bourbair mit dem Minister Beernaert nicht Theil genommen hat. Der Minister erklärte ferner, der Dirigent der Sicherheitspolizei hätte das gerichtliche Vorgehen gegen die Socialisten hindern können, wenn er die betreffenden Thatsachen zur Sprache gebracht hätte; derselbe habe aber Stillschweigen beobachtet. Der Deputirte Janson sprach die Erwartung aus, daß der König, sobald er von den Verhandlungen der Kammer Kenntniß genommen habe, die Minister nicht auf ihren Posten belassen werde. — Aus der großen Menschenmenge, welche sich an den Eingängen zum Kammergebäude angeammelt hatte, ertönte zu wiederholten Malen der Ruf „Demission!“ Nach der Sitzung zogen mehrere kleine Menschengruppen lärmend durch die Straßen, wurden aber von der Polizei zerstreut. — Bei der gestern fortgesetzten Debatte über die Interpellation Dara richtete der Abgeordnete Janson heftige Angriffe gegen das Ministerium und besonders gegen den früheren Justizminister Devolder. Letzterer nannte Janson einen Lügner. Der Präsident versuchte vergeblich zu vermitteln, Devolder hielt seine Aeußerung aufrecht.

Die italienische Deputirtenkammer spricht in ihrer Adresse auf die Thronrede die Befriedigung über die Ankündigung aus, daß der Friede, dank den Rathschlägen der Großmächte und dank dem Werke des Königs und seiner Allirten, mehr als jemals gesichert erscheine. Der Friede, auf welchen die Starken ein Anrecht hätten, bringe immer Früchte und werde Italien entschädigen für die weiteren Ausgaben für die Armee und Marine, die der Schutz seiner Einheit und Unabhängigkeit seien. — In der gestrigen Discussion über die Adresse sprachen die Radicale Imbriani und Ferrarini den Wunsch aus, die guten Beziehungen Italiens zu Frankreich nicht nur in commercieller, sondern auch politischer Natur, betont zu sehen. Ministerpräsident Crispi gab die Versicherung, die politischen Beziehungen beider Länder seien ausgezeichnet, es beständen lediglich Meinungsverschiedenheiten in Betreff öconomischer Fragen. Die italienische Regierung habe zuerst den Weg der gegenseitigen Verständigung betreten, und er hoffe, derselbe werde zu den beiderseits gewünschten freundschaftlichen Verhältnissen beider Länder führen. Imbriani und Ferrarini erklärten sich durch diese Antwort zufriedengestellt, worauf die Adresse angenommen wurde.

In Marocco ist angeblich eine Verschwörung gegen den Sultan entdeckt worden. Der Sultan hat einen seiner Brüder verhaften und in Fez ins Gefängniß werfen lassen. Im Innern des Landes sind in Folge dessen einige Unruhen ausgebrochen.

Der Ex-Kaiser Dom Pedro von Brasilien wird bei seiner Ankunft in Lissabon am Marinearsenal landen und vom König und den Ministern mit allen einem Souverain gebührenden Ehren empfangen werden. Der vormalige Präsident des brasilianischen Ministerathes, Bischof de Duro Preto, ist vorgestern auf Teneriffa angekommen. Abends zuvor hatte er auf St. Vincent eine Conferenz mit dem Kaiser Dom Pedro. Der Letztere soll geäußert haben, er sei jedem Versuch, das Königthum in Brasilien wieder aufzurichten, abgeneigt, bei einem solchen werde Blut unnütz vergossen, denn er glaube, daß Brasilien für lange Zeit an der republikanischen Regierungsform festhalten werde.

Von allen brasilianischen Gesandten scheint nur derjenige in London, von Benebo, der Republik abgeneigt zu sein. Derselbe wurde seines Postens enthoben; zu seinem Nachfolger auf dem Londoner Posten ist der bisherige Gesandte in Rom, v. Itajuba, ernannt worden.

Der frühere Präsident der conföderirten Staaten von Amerika zur Zeit des Bürgerkrieges, Jefferson Davis, ist in der Nacht zum Freitag gestorben. Jefferson Davis war in Kentucky im Jahre 1808 geboren, betheiligte sich in demokratischer Richtung an der Politik, wurde 1845 in den Congreß und 1861 als Präsident des Südens gewählt. Er galt seiner Zeit als Seele und Haupt der selbstständigen Bewegung. Er nahm Theil an der dreitägigen Schlacht von Richmond, welche zu Ungunsten der Südländer ausfiel, und mußte sich kurz darauf mit mehreren Mitgliedern der selbstständigen Regierung einer Cavallerietruppe gefangen geben. Er wurde längere Zeit gefangen gehalten, dann aber frei gelassen. Später bereiste Davis Europa und übernahm nach seiner Rückkehr den Posten eines Directors bei einer Versicherungs-Gesellschaft, in welcher Stellung er verblieb, bis ihn sein vorgerücktes Alter zwang, seine Entlassung zu nehmen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 3. December.

* Vorgestern Abend hielt Herr Photograph Siedler im Gewerbe- und Gartenbau-Verein einen Vortrag über die chemischen Wirkungen des Lichtes und die Entwicklung der Photographie bis zur Gegenwart. Der Vortragende wies nach, daß die Erkenntniß der Einwirkung des Lichts auf die Materie bis ins Alterthum zurückreicht. Gleichwohl gelang es erst Daguerre, diese Erkenntniß zu photographischen Zwecken zu verwerthen. Die Daguerrotypie, das Colloidum-Verfahren, die Moment- und Amateur-Photographie, das Alles wurde erdortet. Der Vortragende schloß mit der Bemerkung, daß das Magnesiumlicht das beste Licht für photographische Aufnahmen sei und nahm die anwesenden Vorstandsmitglieder mittels dieses Lichtes auf. Zu diesem Behufe wird volle Dunkelheit hergestellt; blickartig leuchtet die Magnesiumflamme auf, und in diesem Augenblicke ist

die Aufnahme auch schon vollzogen. Der Vortragende wird das Resultat derselben in der nächsten Sitzung vorzeigen. — In der Fragebeantwortung wurde über die Metouche, die falsche Theorie und das Nicol'sche Prisma gesprochen. — Der Vortrag wie die Fragebeantwortung erregten das lebhafteste Interesse der leider nur wenigen Anwesenden.

* Wir wollen nicht unterlassen, auf den im Anzeigenteil unseres Blattes angekündigten Vortrag über die Behandlung des Traubensaftes aufmerksam zu machen, welchen Herr Dr. Weigelt aus Berlin auf Veranlassung des hiesigen Gewerbe- und Gartenbau-Vereins am nächsten Dienstag im Gesellschaftshaus halten wird. Derselbe hat sich durch vielfältige, praktische Versuche auf jenem Gebiete, die er auf Veranlassung der deutschen Regierung in den weinbauenden Bezirken von Elsaß-Lothringen angestellt hat, einen bedeutenden Ruf erworben und dürfte es für die betreffenden Kreise äußerst interessant sein, seine Anschauungen und Vorschläge kennen zu lernen. Wie wir vernehmen, wird derselbe auch in verschiedenen Weinlögern an Ort und Stelle Umschau halten, um die hiesige Behandlung der Traubensaftes kennen zu lernen und seine Erfahrungen auszutauschen.

* „Die Quizow's“ von Wildenbruch sind ihrer Tendenz nach unsern Lesern bereits bekannt. Es handelt sich um den ersten Kampf der Hohenzollern mit dem übermächtigen Adel, verkörpert in der Person Dietrich von Quizow, es handelt sich um das erste Bündniß der Hohenzollern mit den Bürgern gegen diesen Adel, der in seiner Person seine Heimath, sein Vaterland, in seinen zügellosen Wünschen das Geheiß für sich und alle Andern erblickt. Der Dichter hat den geschichtlichen Stoff trefflich bearbeitet und eine Reihe von packenden Szenen geliefert. Schade, daß die Schönheiten des Werkes durch die gestrige Vorstellung nicht zur vollen Wirkung gelangen konnten. Das Stück ist ja gut einstudirt, aber das Personal ist nicht so veranlagt, daß man damit ein so gewaltiges Bühnenwerk in entsprechender Form zur Aufführung bringen könnte. Ueber Einzelheiten könnte man hinwegsehen, so z. B. darüber, daß man wegen Mangels an männlichem Personal die Rollen der beiden pommerischen Herzöge Damen anvertraut hatte, und daß demzufolge Damen einen ernstern Kriegsrath halten mußten. Auch daß die Vorführung des hungernden Straußberger Volkes keinen erschütternden, sondern nahezu einen lächerlichen Eindruck gewährte, ist mit den Verhältnissen zu entschuldigen. Daß aber die meisten Darsteller unverständlich waren, daß ihre Worte infolge natürlicher Unklarheit, Heiserkeit und Beimengung von Nasenlauten vielfach verloren gingen, das war doch so störend, daß von Genuß nicht mehr viel die Rede war. Dazu kam vielfach eine Uebertreibung in Gesten, wie sie besonders bei dem jüngeren Quizow sich unangenehm bemerkbar machte. Man glaubte einen Schlangenhengst aus einem Circus vor sich zu haben. Von Henning Strohband und der Barbara von Bug verstand man nur selten ein Wort. Der im Spiel recht gute Dietrich von Quizow sprach leider auch durch die Nase. Tadellose Leistungen lieferten nur die Vertreter des Thomas Wink, der Agnes Wink und des Köhne Fink. Das entschädigte aber nicht für das viele Mittelmäßige und Geringe, was wir zu hören bekamen. — Das Haus war ausverkauft und es wurde auch hin und wieder applaudirt. Der Beifall galt aber nicht den Darstellern, sondern dem Dichter. Wir bedauern am meisten, daß andere Blätter durch äußerst günstige Recensionen auch uns verleitet hatten, dem Publikum den Besuch der Vorstellung zu empfehlen. Wir können leider weder uns noch das Publikum vor Uebelnachrichten schützen, so lange es andern Zeitungen beliebt, Aufführungen wie die in Rede stehende in den Himmel zu erheben.

* In Neusalz war am Donnerstag, wie der „Schles. Jtg.“ berichtet wird, das größere conservative Wahlcomitee des Wahlkreises Freystadt-Grünberg versammelt, um über die Candidatenfrage für die bevorstehende Reichstagswahl zu berathen und Beschluß zu fassen. Die Anregung hierzu ging von dem neugegründeten freiconservativen Verein des diesseitigen Wahlkreises aus. Das Ansuchen der freiconservativen Partei, ihr schon jetzt einen Candidaten für die Reichstagswahl vorzuschlagen, wurde zunächst als verfrüht abgelehnt, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Reichstagswahl erst im März k. J. zu erwarten sei. Daß der bisherige Abgeordnete, Fürst zu Carolath-Beuthen, eine etwaige Wiederwahl zum Reichstage abgelehnt hat, ist bekannt, ebenso daß er auf alle später an ihn gerichteten Gesuche zur Aenderung seines Entschlusses ein entschiedenes Nein entgegenzusetzen hat. Es muß also jedenfalls ein neuer Candidat aufgestellt werden.

* Das conservative „Volk“ rechnet bereits heraus, daß die Cartellparteien bei den nächsten Reichstagswahlen 38 Wahlkreise verlieren werden. Grünberg ist da noch nicht einmal einbezogen. Ueberhaupt hat das „Volk“ hauptsächlich nur die den Nationalliberalen und Freiconservativen drohenden Verluste berücksichtigt. Von den conservativen Herren wird aber auch so mancher nicht mehr in den Reichstag zurückkehren.

* Eine ganz besondere Auszeichnung ist dem Postillon Lucka zu Theil geworden. Auf Empfehlung des Hrn. Postdirectors ist dem bewährten Postbeamten seitens der Oberpostdirection zu Liegnitz ein Ehren-Posthorn mit vergoldetem Mundstück und mit silbernen Quasten an der Trompetenschnur verliehen worden. Die Auszeichnung ist um so ehrenvoller, als keinerlei äußere Veranlassung, Jubiläum u. s. w., dafür vorliegt.

* Die Unehrlichkeit ist doch auch unter unserer Bevölkerung leider eine recht erhebliche. Zum Beweise dafür diene das Folgende: Ein hiesiger Kaufmann hat seit etwa sechs Wochen das in größeren Städten schon lange übliche System eingeführt, daß das Geld für die erstandenen Waaren nicht an den Verkäufer bezahlt wird, sondern daß der letztere den Betrag notirt, worauf die Bezahlung an der Kasse erfolgt. Diesen Umstand haben sich, insbesondere an den Montagen, verschiedene Käufer zu Nutze gemacht und sind bei der Kasse vorbeigeschlüpft. Infolge der Anzeige einer noch rechtzeitig ertappten Person war an zwei Montagen kein erneuter Versuch, den Kaufmann zu prellen, gemacht worden. Am letzten Montag aber sind wieder einige Käufer durchgebrannt. In Folge dessen hat der betr. Kaufmann beschlossen, fortan schärfer zu wachen und jede Person ohne Gnade zur Anzeige zu bringen, die das Bezahlen — vergisht. Niemand wird ihm das verzeihen; es ist aber vielleicht gut, daß die Betrüger auf diesem Wege gewarnt werden, insbesondere diejenigen, die vielleicht nicht ganz klar darüber sein sollten, daß sie sich durch diese Handlungsweise in der That eines Betruges schuldig machen.

* Ein Leser unseres Blattes theilt uns folgendes Stückchen mit: Kommt da in ein hiesiges Restaurant mit Damenbedienung etwas spät noch ein Gast (anscheinend ein Bergmann), bestellt ein Glas Cognac und fragt die Hebe liebenswürdig: „Würden Sie, schönes Fräulein, so freundlich sein, ein Gläschen mitzutrinken?“ Das Fräulein trinkt ein Glas Cognac mit; da dieselbe nun ein bereits eingegossenes zweites Glas zu trinken sich weigert, nimmt der splendide Herr das volle Glas Cognac und sagt: „Gut, mein Fräulein, da Sie das Glas verschmähen, werde ich es dem Nachwächter hinaustragen.“ Sprach's, nahm das volle Glas und der großen Kälte wegen gleich die Bergmannsmütze mit und — Glas und Spender von 4 unbezahlten Cognacs sah man niemals wieder.

— Herr Caplan Karst in Schwiebus ist als Caplan an der Glogauer Stadtpfarrkirche angestellt worden.

— Auf das Gesuch der Volksschullehrer zu Jauer um Gewährung der staatlichen Alterszulagen an die königliche Regierung zu Liegnitz ist eine abschlägige Antwort erfolgt.

Vermischtes.

— Die Erneuerung des Kohlengrubenarbeiter-Streikes. Eine vorgestern Abend in Eisen stattgehabte zahlreich besuchte Versammlung von Delegirten der Bergarbeiter aus dem Bochumer, Gelsenkirchener und Dortmundener Revier beschloß nach längerer Berathung, durch Wiederaufnahme des Streikes die Aufhebung der Arbeitersperre zu erzwingen und diesen Beschluß der am Sonntag stattfindenden Bergarbeiter-Versammlung als Resolution vorzulegen.

— Die „St. Johanner Zeitung“ hatte bereits am Dienstag geschrieben: „Nach unseren Beobachtungen haben wir alle Ursache, die gegenwärtige Lage als eine höchst kritische zu betrachten. Die Bergarbeiter scheinen fester zusammen zu halten und für ihre Vertrauensmänner einzutreten, als man es jemals für möglich gehalten hat. Thatsache ist, daß neben der Kasse des Rechtsschutzvereins in unserem Bezirk ein ganz bedeutender Unterstützungsfonds zur Unterhaltung der Gemahregelten existirt, und daß letztere Zuwendungen an Lebensmittel, wie Kartoffeln, Früchte, Fleisch, aus den verschiedenen Kreisen der Bergbevölkerung wagenladungweise zugesichert erhalten. Das sind gewiß Dinge, deren Bedeutung für die Beurtheilung der ganzen Sachlage nicht zu unterschätzen ist.“ — Die beiden Landräthe des Stadt- und Landkreises Offen machen bekannt, daß im Revier nur noch fünf Bergarbeiter ohne Beschäftigung sind, alle übrigen anderwärts Arbeit gefunden haben. Von den 154 Delegirten, die im Mai von den Belegschaften der dortigen Zechen gewählt wurden, seien im Stadtkreise noch alle, im Landkreise 96 auf derselben Zeche beschäftigt.

— Ein Kriegsschiff verunglückt. Das englische Kanonenboot „Watsful“ stieß vorgestern bei Lowestoft auf den Grund und gilt für verloren, da alle Bemühungen, dasselbe wieder flott zu machen, bis jetzt erfolglos geblieben sind.

— Boulanger als Vorleser. Wie der „Star“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat der amerikanische Entrepreneur Cornstock den Ex-General Boulanger engagirt, 30 Vorlesungen in Amerika zu halten.

Wetterbericht vom 6. und 7. December.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in ° C.	Windrichtung u. Stärke 0-6	Wasserfeuchtigkeit in %	Wolken 0-10	Wetterlage
9 Uhr Ab.	762.7	- 6.8	3	94	10	
7 Uhr Morg.	759.3	- 7.2	2	93	10	
2 Uhr Nm.	757.2	- 5.9	2	93	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden — 7.5°
Witterungsaussicht für den 8. December.
Meist trübes, unverändertes Frostwetter mit etwas Schnee.

Privat-Depeche des Grünberger Wochenblattes.

Sansibar, 7. December. Emin Pascha war zehn Stunden bewußtlos. Heute geht es ihm besser, er hofft in zehn Tagen hierher überfiedeln zu können.

ff. Weizenmehl 00,
täglich frische Presshefe,
Magdeburg. gem. Raffinade,
Puderzucker,
sämmtl. Sorten Rosinen,
Corinthen, Citronat,
Citronen, Citronenöl,
frische Apfelsinen,
bosn. Backpflaumen,
am. Apfelspalten,
Braunschweiger Conserven,

als:
Stangenspargel,
Erbisen,
Schnittbohnen,
Champignons,
Caffee,
roh u. gebrannt, in allen Preislagen,
rein und kräftig schmeckend,
Caffee-Schroot,
neue gesch. Victor.-Erbisen,
Sauerkohl,
neue Linsen
allerbilligst bei

Ferd. Rau,
Ring 12.

Cigarren!!

100 Stück von M. 2-10,
in eleganten Kistchen
von 10, 25, 50, 100 Stück
empfehlen **Ferd. Rau.**

Schlachtgrüze und gute Kocherbsen
bei **Brauneis.**

Frisches Sauerkraut
bei **Heinr. Rinke.**

Hauptf. koscher Rindfleisch
bei **H. Reckzeh.**

Rind- und Schweinefleisch
empfehlen **Kärgel.**

Hauptfettes koscher
Rind- und Kalbfleisch
empfehlen **A. Schulz.**

Hauptfettes Rindfleisch,
sowie frisches Pökel- u. Rauchfleisch
bei **W. Walter,** Herrenstraße 6.

Extr. Rind- u. Schweinefleisch
bei **Paul Brunzel.**

Därme! Därme!
frisch und schön bei **Paul Brunzel.**

Stralsunder
Spielkarten
in allen Arten
bei **Julius Peltner.**

Carbolpastillen

(nach Rademann)
D. R. P. 44528 Prämiert
mit goldenen Medaillen in
Cöln 1889 u. Gent 1889.
Durch diese aus reinster
Carbol-Säure dargestellten
Pastillen ist es möglich
überall rasch und bequem
Carbolwasser in beliebiger
Stärke darzustellen (nicht
theurer als das käufliche
Carbolwasser). Die
Pastillen sind bequem und
gefahrlos zu transportieren.
Echt zu haben in Glasröhren
mit Gebrauchsanweisung
à 40, 60 und 80 Pfg.
in allen Apotheken.
Chemische Fabrik

Deines & Neffen, Hanau a. M.
Wenn irgendwo nicht vorrätig,
jedenfalls erhältlich in der
Adler-Apotheke in Grünberg.

Schlittschuhe! Schlittschuhe!
in großer Auswahl empfiehlt
H. Conrad a. d. ev. Kirche.



Beste
„Hyatt“
Gummi-
Wäsche,
welche während des
Gebrauchs nicht
grau und gelb wird,
sondern
stets weiß bleibt,
ist nur allein zu
haben zu den billigsten Preisen
bei **O. Grünthal Nachf.**

Weihnachtsgeschenken

empfehle mein Lager
fertiger Herren-, Damen-,
Kinderhemden, Oberhemden,
Chemisets, Kragen, Stulpen,
Schlipse, seidene Tücher, Taschentücher
in weiß und bunt,
Tischtücher, Handtücher, Tisch-
decken, Commodendecken,
Weißes Leinen, Hemdentuche,
Negligéstoffe, Züchen,
Zulets, Dreßs.

Große Auswahl
in Fantasie- und Wirtschaftsschürzen.

Gestricke u. Tricothandschuhe,
Kinder-Tricot, wollene Unter-
hemden und Beinkleider für
Herren und Damen
bei billigsten Preisen einer gütigen
Beachtung.

M. Röhrich,
vorm. H. Bethke,
Niederthorstraße 10.



Lampen

Hänge-,
Wand- u. Tisch-
Lampen

in den neuesten Mustern
mit nur
Prima-Brennern
empfehlen in reicher
Auswahl

Ad. Theile Nachf.
M. Schwalbe.

Gesangbücher
Gratulationskarten
Bathenbriefe zc.

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten
Preisen **H. Wilcke,**
Breitestraße 74.

Mein großes Lager in
Japan- u. China-Waaren
empfehle zu billigsten Preisen.
NB. **China-Thee, Sou-
chon u. Melange,** in aner-
kannter Güte, vorzüglich und rein-
schmeckend, à ¼ Pfd. 1,00.
O. Grünthal Nachf.

Zum auf- und umfärben, sowie zum
chem. reinigen von Winter-Heber-
ziehern und Mänteln, sowie aller
Arten Garderoben, seid. Shawls u.
Bändern, Straußfedern empfiehlt sich
die Dampf-Schönfärberei u. chem. Waschanstalt
von **Paul Ottinger.**

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager
in gedr. Schürzen (gute Waare), so-
wie gefärbte Körper, blaue Lein-
wand und Barchende zu billigsten
Preisen.

Pa. Verband-Watten, sowie Tafel-
Watten in den gangbarsten Nummern
sind auf Lager bei Herrn G. Staub am Markt,
so wie bei mir. Rob. Reckzeh, Ransigstr. 52.

Großer
Weihnachts-Ausverkauf
von
Herrmann Altenberg Nfg.
Oberthorstraße 1.

1 Ostimo-Männerhemde 1.25, 1.50, 1.75
1 Ostimo-Frauenhemde 1.25-1.50
1 gewebte warme Männerhose 1.25-1.75
1 gewebte warme Frauenhose 1.25-1.75
1 Tricot-Herren-Unterjacke 1.00, 1.50, 2.00
1 Tricot-Damen-Unterhemd 1.00, 1.50, 1.75
1 Tricot-Normalhemd 1.80, 2.00, 3.00, 4.00
1 Tricot-Herren-Unterhose 2.00, 2.50
1 wollene Damen-Capotte 1.50-3.00
1 wollene Kinder-Capotte 0.75-1.25
1 Plüsch-Schultertragen 0.90, 1.00, 1.25
1 wollenes Taillentuch 1.50, 2.00, 3.00
1 Pfd. beste Strickwolle 2.25-2.50
1 Corset, gut sitzend, 1.00, 1.50, 2.00
1 Partie Tricot-Taillen 2.00, 3.00, 4.00
1 wollener Damen-Unterröck 1.50, 2.00, 3.00
1 Posten feiner Strickwolle p. Pfd. 1.75
Weißleinene Taschentücher 30, 40, 50, 60 Pfd.

Großer
Weihnachts-Ausverkauf.

Damenmäntel u. Jaquettes neuester
Façon,
Hüte in Plüsch, Sammet und Filz,
Capotten, Baßlitz in Genille u. Wolle,
Taillentücher, Pelserinen, Kopftücher,
Kleiderstoffe in schwarz und couleur,
Grand-Fonds, Long-Shawls,
Belourtücher,
Seidene Cachenez u. Shawltücher,
Tisch-, Bett- u. Kommodendecken,
Teppiche u. Bettvorleger,
Züchen u. Zulets,
Schürzen in allen Mustern,
Wollene Hemden u. Jägerwesten,
Fancy-Hemden von 75 Pfd. an,
fertige Sachen, Unterröcke,
Fries- und Pferdedecken.
Alles in großer Auswahl zu den
billigsten Preisen.

W. Köhler.

Zum Weihnachtsfest
empfehle mein reichsortirtes Lager in
Züchen, Zulets, Drill,
weiß Leinen, baumwoll. u.
wollenen Hemden-Flanell,
Flanelle und Rockzeuge,
Barchende in bunt u. weiß,
Fries, Molton, Pferde-
decken, Säuserstoffe
zu billigsten Preisen.

Aug. Gürnth
b. schw. Adler.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken
empfehle mein Lager von modernen
Tuchen, als:

Heberzieher-, Anzug-,
Zoppenstoffe, Damentuche
und Regenmäntelstoffe,
in großer Auswahl, zu den billigsten
Preisen einer gütigen Beachtung.

Oskar Weber,
Holzmarktstraße 6.

Leinene Taschentücher
in vorzüglichem gediegenem Fabrikat, ebenso
Handtücher u. Servietten.
Heinrich Peucker.

Zu Weihnachten.
Ausverkauf von Kassetten
mit Briefbogen und Couverts in ver-
schiedenster Ausstattung zu billigen
Preisen in
W. Levysohns Buchhandlg.

Harzer Kanarienhähne.
Empfehle meine selbst gezüchteten gut
singenden Vögel.

W. Decker, Holzmarktstr. Nr. 3.

Einen Lehrling nimmt an bald oder
am 1. April
Wilh. Hirthe, Brauermeister.

Die Bude mit Holz- und
Spielwaaren befindet sich
Montag vor der Löwen-Apotheke.
R. Lehmann.

Otto Karnetzki,
Papierhandlung u. Buchbinderei,
Grünzeugplatz.

empfehlen zum bevorstehenden Weih-
nachtsfeste sein in allen Neuheiten reich
ausgestattetes Lager der

**Papier- und
Schreibwaarenbranche,**
als: Photographie-, Schreib-, Poesie-,
Relief- und Marken-Albums in Plüsch,
Leder, Calicot, Musik-, Schreib- und
Zeichenmappen, Schreibzeuge, Brief-
und Visitenkartentaschen, Tuschkasten,
Colorirhefte, Bilderbücher,
Jugendschriften,
Modellirbogen, Ankleidefiguren.

Neue Schlesische und Züllichauer
Gesangbücher,
Kathol. Gebetbücher,
in nur dauerhaften und modernen Ein-
bänden zu soliden Preisen.

Sämtliche Artikel für den Schulgebrauch,
wie: Büchermappen, Universal-Bücher-
träger, Reisszeuge, Reissbretter, Reiss-
schienen, Diarien, Schreib- u. Zeichen-
hefte, Kantel, Lineale, Federkasten u.s.w.

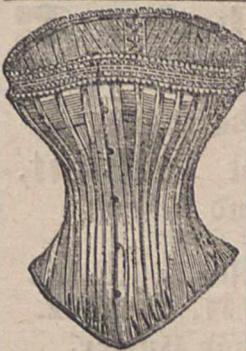
Papier-Ausstattungen
in hocheleganten Aufmachungen,
Cassette von 30 Pf. an.
Briefpapiere und Karten
mit

Monogramprägungen
werden in kürzester Zeit geschmackvoll
ausgeführt und bitte Aufträge darin
mir möglichst bald zukommen zu lassen.

Tuch-Ausschnitt.

Hochelegante Winter-Heberzieher- u.
Anzug-Stoffe, ferner Pelzüberzug-,
Zoppen-, Schlafrock-Stoffe,
Damentuche u. Flanelle
in nur reellen Fabrikaten empfiehlt billigt
R. Franz.

Beim Einkauf von Weihnachtsgeschenken
mache auf einen Kosten
kräftiger, gewirnter Buchstins
(die Elle M. 1,50 bis 2,75)
besonders aufmerksam.



Corsets
in unübertreffbar
großartiger Aus-
wahl, durchweg vor-
züglichen Quali-
täten und elegantem
Sitz, sowie nach
ärztlicher Vorschrift
angefertigte und
empfohlene
**Frauen-
Corsets.**

Marie Freudenberg,
5 Postplatz 5.

Heberzieher, Jaquets, Hosen,
Westen und Stiefel billigt bei
R. Penkert, Holzmarktstraße 15.

Passendes, billiges und nützliches Weihnachts-
geschenk für Jung und Alt.
Wissenskarten, 100 Stück von 50 Pfg.
an bis zu den elegantesten,
Monogramprägungen auf Brief-
bogen und Couverts in den schönsten
Ausführungen, liefert schnell u. billig
Otto Dehmel jun.,
Buchbinderei, Berlinerstraße 90.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle
Haar-Ahrketten, Haarflechten von
2 Mark an, sowie sämtliche Friseur-
Artikel.

Leberecht Reckzeh, u. Friseur,
Berlinerstraße 92.

Künstliche Zähne,
Klomben, Zahnereinigen, Zahn-
schmerz beseitigen, Zahnziehen schmerzlos.
F. Deckert, pract. Zahnkünstler,
Niederstraße 27.
Für Arme: Dienst, Freitag, Sonnt. 12-1.
Behandlung unentgeltlich.

Montag, den 9. December, Abends 8 Uhr,
in der Ressource:

Concert

untergütiger Mitwirkung der Frau Rechts-
anwalt Kleckow und des Herrn Kammer-
musiklers Eugen Sandow (Berlin),
gegeben von **Dr. L. Stollbrock.**

Programm.

- | | |
|---------------------------------------|------------|
| 1. a) Schumann, Novallette. | } Clavier. |
| b) " Nachtstück. | |
| c) " Warum? und Grillen. | |
| 2. Schumann, Dichterliebe. | Sopran. |
| 3. a) Mozart, Largetto. | } Cello. |
| b) Grützmaier, ungarische Fantasie. | |
| 4. a) Chopin, Polonaise. | } Clavier. |
| b) " Nocturne. | |
| c) Loewe, Indisches Märchen. | |
| 5. a) Stollbrock, Lied der Waldtraut. | Sopran. |
| b) Gounod, Serenade. | } Cello. |
| 6. a) Goltermann, Adagio. | |
| b) Davidoff, Am Springbrunnen. | |

Billets à 1,25 Mk. in der **Weiss-**
schen Buchhandlung. An der Kasse
erhöhter Preis.

Finke's Saal.

Heut Sonntag:

Nachmittag- und Abend-Concert

von der Stadtkapelle unter Leitung des
Herrn Concertmeisters Schulze.
Anf. Nachm. 4 Uhr, Abds. 8 Uhr.
Entree 30 Pf. Billets bei Hrn. E. Fowe.

Nach dem Abend-Concert:

BALL.

Walter's Berg.

Flügel-Unterhaltung.

Humoristische Polonaise mit Ver-
loofung. Es ladet freundlichst ein
R. Walter.

Café Waldschloss.

Heut Sonntag

Flügel-Unterhaltung

mit Pifton-Begleitung.
Humoristische Polonaise.

Gesundbrunnen.

Eisbahn.

Tanzkränzchen.

Louisenthal.

Eisbahn brillant,
fest und sicher!

Im Saale:

Flügel-Unterhaltung.

H. Schulz.

Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung.

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung mit Pifton-

Begleitung.

Schützenhaus.

Flügel-Unterhaltung

mit Pifton-Befegung.

Goldner Stern.

Heute Sonntag Tanzmusik.

Verein Concordia.

Dienstag: **Abendunterhaltung**
im **Waldschloss.** Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.
Montag: Vereinsabend. Jugend-Ab-
theilung fällt aus.

Sauerkraut,

Preißelbeeren,

eing. Wallnüsse

bei **Oskar Neumann,**

Silberberg.

Heute Sonntag früh Jungbier.

Wilh. Hirthe.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

4. ordentliche Versammlung

Dienstag 10. Dezember, 8 Uhr abends, im Gesellschaftshaus.

Vortrag des Herrn Direktor Dr. Weigelt aus Berlin:

Ueber die Behandlung der Jungweine, Gährung, Abfich
u. a. aus dem Gebiete der Kellerwirtschaft.

Freier Eintritt für Jedermann.

Der Vorstand.

Weihnachts-Ausstellung

von

Holzmarktstr. 26, **R. Knispel,** unweit Postplatz,
Papierhandlung und Buchbinderei

empfiehlt als Geschenke besonders geeignet:

Gebet- u. Gesangbücher,

katholische u. evangelische,

Photographie-, Poesie- u. Schreib-Albums,

Marken- u. Klebebilder-Albums,

Hauslegen- u. Photographie-Rahmen in allen Größen,
Portemonnaies, Cigarren-, Visiten- u. Brieftaschen, Schreib-
mappen, Damen-Taschen, Lampenschirme, Reiß- u. Schreib-
zeuge, Kalender, Schultaschen u. Tornister, Bilder- u. Märchen-
bücher, Zuckerkäse, Klebebilder in hochfeiner Ausführung, Gesell-
schaftsspiele für Jung und Alt u.

Sämtliche Schularartikel und alle Comptoir-Utensilien.

Reizende Sachen in Cassetten mit Briefbogen und Couverts.
Monogramme auf letztere (nach Musterkarte) werden schnelligst angefertigt.

Specialität: Christbaumschmuck in Glas und Metall.

Sämtliche Sachen empfehle den geehrten Herrschaften in allen
Qualitäten zu auffallend billigen Preisen einer geneigten Beachtung und
bitte um zahlreichen Besuch.

Ferner empfehle ich mich zu Einbänden jeder Art, sowie zu allen
in mein Fach einschlagenden Arbeiten bei sauberster Ausführung.

Pelzwaren, Hüte und Mützen Hohenstein.

in großer Auswahl zu billigsten Preisen empf.

Cachenez in Seide, Halbseide und Wolle in schöner Auswahl bei billigen Preisen empfiehlt

Reinhold Fitze, Ring 16.

Muffen und alle anderen Pelzfachen, sowie Hüte und
Mützen billig bei

Kürschnerstr. Th. Kassners Ww., Neuthorstr.

Pelze, Muffen, Kragen, Boa's, Fustaschen, sowie verschiedene andere
Pelzgegenstände, ferner Hüte u. Hüte empfiehlt zu den billigsten Preisen.
Bestellungen und Reparaturen werden gut und dauerhaft ausgeführt.

Emil Fiedler, Niederthorstraße, Ecke Große Kirchstraße.

Für Felle zahle die höchsten Preise.

Meine Weihnachts-Ausstellung

in Sonigkuchen u. Christbaumbehängen

empfehle einer
gütigen Beachtung. **Julius Leuschner,** Bäckermeister,
Oberthorstr. 19.

Meine Weihnachts-Ausstellung in schönen und billigen Christbaum-
Confecten, sowie Sonigkuchen empf.
Carl Ludewig, Postplatz 4.

Best. Citronat u. Orangat,

größte bruchfreie

neue Mandeln,

beste neue

Caraburno-Rosinen,

beste neue

Elemé-Rosinen,

vorzügliche stielfreie neue

Sultaninen u. Corinthen,

sastreiche Citronen etc.

empfiehlt

Max Seidel.

Sirichhornsalz, Citronenöl,

Citronat, frisch,

empf. Drogenhdl. v. **H. Neubauer,**
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

Christbaumbehänge

verschiedener Art,

Christbaumlichte

empfiehlt billigst **M. Finsinger.**

Hochfeinen

grünen u. schwarzen Thee,

Vanille,

sowie ff. Arrac, Cognac, Rum

in 1/4-Liter-Flaschen empfiehlt

Lange, Drogenhandl.

Bei Husten und Heiserkeit sind

Kron's

Arnica-Brust-Boubon

(Hustenfeind)

das angenehmste und sicherste Linderungs-
mittel. Vorrätig in Paketen pr. 30 und
50 Pfg. in Grünberg nur in der

Adler-Apotheke.

Hochfeinen

Astrachaner Caviar

empfiehlt

Ernst Th. Franke.

ff. Tafel-Oel,

Weinmostrich,

Sardellen,

Capern,

Fleisch-Extract,

Mondamin etc. etc.

empfiehlt **Julius Peltner.**

Gutes trocknes Weizenmehl 00,

beste triebfähigste Preshese

u. alle Backartikel

empfiehlt billigst

Adolph Thiermann.

Frankfurter Würstchen,

Braunschweiger Cervelatwurst,

Hochfeinen Räucherlachs, Lachs-

heringe, Speckbücklinge, Flundern,

Sprossen, beste Tafelkäse empfiehlt

billigst **Frau A. Sommer.**

Gewürze, Gewürze,

ganz, sowie gemahlen, garantiert rein, empf.

H. Neubauer, Drogenhandlung,

Oberthorstraße 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Schlachtgrüze,

Erbisen,

Bohnen

bei **Oscar Neumann.**

Silberberg.

Parfümerien

in Cartonnagen, Attrappen

und Körbchen, feinsten

Füllung, empfiehlt

M. Freudenberg,

Sandschuh-Spezial-Geschäft.

Vergl. 86r W. u. Ww. 2. 80 pf.

88r Ww. 50 pf., Ww. 60 pf.,

Aepfelwein, dto. Bowle,

Weinestig 2. 20 pf.,

Simbeerst bei **Fritz Rothe.**

Vorzüchlichen Aepfelwein und

Aepfelwein-Bowle

empfiehlt **O. Rosdeck.**

Guter 83r Weisw. 2. 80 pf.

bei **Bartlam,** Niederstr. 29.

G. alten Rothw. 2. 70, Ww. 2. 60 pf.

Aepfelw. 25 pf. **R. Brunzel,** Wstr. 94.

86r u. 87r Ww. 2. 70 u. 60 pf. **M. Seimert.**

Guten 86r Rothw. 2. 80 pf. **H. Weber.**

Vorz. 88r W. 2. 60 pf. **Carl Schindler.**

G. 87r W. 2. 55 pf. **Ernst Schulz,** Wnz, Lustf.

Guten 88r 2. 50 pf. bei **Reinert,** Verstr.

G. 87r W. 2. 50 pf. **Schmidt,** Brotmarkt 5.

84r Ww. 2. 70 pf. **Aug. Brucks,** Breitestr.

86r Ww. 2. 80 pf. **G. Kube,** Hospitalstr.

G. 87r W. 2. 60 pf. **Otto Burucker.**

86r Ww. 80 pf. **Heinr. Schultz,** Berlinerstr. 30.

Weinanschauf bei:

Frau Lis, Oberthorstr., neben dem Gesell-

schafshaus, g. 86r W. u. Ww. 80 pf.

Robert Röber, Schertendorferstr. 60 pf.

Wittcher Krause, Krautstr., 88r 60 pf.

Frau Augustapach, Verstr., 84r W. u. Ww. 80.

B. Jacob, Krautstr., 87r 2. 60 pf.

Klopisch, Mühlweg, 88r 60, 2. 55 pf.

A. Felsch, Berliner Str. 69, 88r 60 pf.

Carl Hoffmann, Neue Häuser, 88r 60, 2. 56 pf.

G. Rugler, Silberberg 14, 87r 60 pf.

Gust. Jacoby, guter Rothw.

60 pf.

Gustav Goll, Breite Str. 42, 87r 60 pf.

Ww. Stolpe, Zöllich. Str., 87r 60, 2. 55 pf.

W. Selbig a. d. Kinderbew. Lustf. 87r 60 pf.

Schaffran, Unt. Buchstr., 88r 60, 2. 52 pf.

Wittcher Büchsch, Grünstr., 88r 60 pf.

Herrn Anders, Schert. Str., 88r 60, 2. 55.

W. Kurz, Mühlweg, 60, 2. 55 pf.

Heinrich Kleint, Lindeberg 5, 88r 60 pf.

Pietich, Neustadtstr. 28, 86r 80 pf.

Ww. Derlig, Fischmt., 86r Ww. 80, 87r Ww. 60

Schmid Lehmann, Holzmarktstr., 88r 60 pf.

Winger Nirdorf, Neustadtstr., 88r 60, 2. 55.

Kotichote, Grünstraße 10, 60 pf.

Herzog, Ldbenz, 87r 60 pf.

W. Magnus, Krautstr., 88r 60 pf.

G. Richter, Burgstr. 6, 60 pf.

Hierzu zwei Beilagen.

Eine Berichtigung des Charakterbildes des „Kronprinzen“.

In der Berliner „Tägl. Adsch.“ veröffentlicht Dagobert von Gerhardt-Umhntor „eine Berichtigung des Charakterbildes des „Kronprinzen“, des späteren Kaisers Friedrich. Der Artikel knüpft an ein Wort in Gustav Freytag's Werk „Der Kronprinz und die deutsche Kaiserkrone“ an, an das Wort nämlich, „wo er Veranlassung hatte, sich an seine eigenen Ansprüche zu erinnern, war er hochfahrender, als andere seiner Standesgenossen“, und bringt einige Erinnerungen aus dem Leben Gerhardt's, welche dem Zweifel an der Richtigkeit der von Freytag entworfenen Charakteristik neue Nahrung geben und das Bild des entschlafenen Vulders in reinstem Glanze erscheinen lassen.

„Nicht einer einzigen Aeußerung kann ich mich entsinnen“, heißt es da, „die ihn je als stolz und hochfahrend hätte erscheinen lassen. Einst war nach einem Mittagessen in Breslau die Rede davon, ob nicht die Wiedereinführung der Prügelstrafe für Brutalitätsverbrecher angezeigt wäre. Mehrere Herren behaupteten, daß solches Strafverfahren Menschen gegenüber, die zum Thier entartet wären und sich an wehrlosen Mädchen, an unschuldigen Kindern bestialisch verständigten, geradezu unerlässlich wäre; da stieg aber die Rede eines edlen Unwillens in das Antlitz des Prinzen und der Glanz seiner Blauaugen flammte lebhafter auf. „Fort mit jeder Prügelstrafe!“ rief er entrüstet, „sie trafe stets nur den Unrechten, denn nicht der Verbrecher verdient sie, sondern diejenigen, welche ihn durch vernachlässigte Erziehung und schlechtes Beispiel zum Verbrecher gemacht haben, und gerade die weiß der Strafrichter nie zu finden.“ Nach einer Pause, während welcher er ruhiger geworden war, fügte er, sich gegen einen der Gegner seiner Ansicht wendend, lächelnd hinzu: „Warum denn so grausam, mein lieber N.? in jedem Menschen, auch im Verbrecher, ist ein Rest von Menschenwürde, den wir zu ersticken nicht das Recht haben; man mag einen Verbrecher tödten, aber nicht durch menschenunwürdige Behandlung gewaltsam zum Thiere machen; auch der Verbrecher bleibt unser entarteter Bruder.“ Trotz des lächelns um seinen Mund sagte er es in ernstem und überzeugungsvollem Tone.

Im Sommer 1886 — es war das letzte Jahr vor seiner tödlichen Erkrankung — hatte ich die Ehre, sein Gast im Neuen Palais zu sein. Am Abende vorher hatte ein Brand im nahen Dorfe Giche gewüthet und mehrere Hütten kleiner Leute in Asche gelegt. Der Kronprinz war hilfreich auf die Brandstätte geeilt, hatte die Rettungsarbeiten organisiert und, wie mir von einem Dorfbewohner stolz berichtet worden war, sogar selbst den Feuereimer in die Hand genommen. Heute, am Tage des kleinen Tanzfestes bei ihm, hatte er im Musiksaale des Schlosses auf einem Gattische einen Teller aufstellen lassen, in den gerade ein Votivschiffchen heimlich ein paar Goldstücke gleiten ließ. Ich hatte es zufällig beobachten können und trat, als sich der fremde Herr entfernt hatte, näher an den Tisch heran. Auf dem Teller lag ein Zettel mit der Aufschrift: „Für die armen Abgebrannten in Giche.“ Gerührt dachte ich: „Er vergißt doch Keinen!“ und zog, wie ich glaubte, unbemerkt, meine Geldtasche, um auch ein Silberstück zu spenden. Da legte sich eine Hand schwer auf meine Schulter und eine mir wohlbekannte Stimme traf gedämpft mein Ohr: „Das ist recht, Dagobert! viel Könnlein machen einen Hausen.“ Ich wandte mich um und stand dem Kronprinzen gegenüber. „Kaiserliche Hoheit“, sagte ich überrascht und ein wenig beschämt, „ein zusammengeschossener Invalide und armer deutscher Schriftsteller kann leider nur wenig geben, aber das Wenige kommt von freudigem Herzen.“ Er drückte mir stumm die Hand, dann, als ob er erst hätte einer aufsteigenden Bewegung Herr werden müssen, seufzte er: „Es ist ein Jammer! die armen obdachlosen Leute! ich habe, was nur menschenmüßig war, gethan und für nothdürftige Unterkunft, wenigstens der Weiber und Kinder, gesorgt. Wie ohnmächtig sind wir doch den Elementen gegenüber! und doch, die elementaren Gewalten predigen uns immer wieder eine herrliche, nie genug beherzigte Lehre: daß wir Menschen solidarisch verbunden sind, daß wir Alle ohne Unterschied des Standes und des Glaubens, für einander einzustehen haben, daß wir mit einander stehen und fallen müssen und gerade durch solche gegenseitige Hingabe uns sittlich behaupten können.“ — „Kaiserliche Hoheit“, verlegte ich, „haben durch Ihre Hilfeleistung das Dorf und die ganze Umgegend mit Freude und Stolz erfüllt; überall erzählt man sich begeistert, daß der Kronprinz selbst mit an der Spritze gearbeitet habe.“ Er nickte langsam. „Hätte ich nur mehr thun können! Das Kindlein einer armen Arbeiterfamilie ist mit verbrannt. . . Niemand ahnte, daß es noch in der brennenden Hütte war. . . als es endlich vermist wurde, da war es schon zu spät. . . wie gern hätte ich es aus den Flammen geholt!“ Seine Augen schimmerten feucht; sein edles Antlitz zuckte in tief empfundenem Schmerze; er erschien mir in diesem Augenblicke wie der Genius der Menschenliebe. . . ich hätte ihm den Saum seines Rockes küssen mögen. Es war das seinerseits keine bloße Umwandlung verzagender, aber willensunkräftiger Weichheit; er war ganz der Mann dazu, sein kostbares Leben für die Rettung eines Proletarierkindes freudig in die Schanze zu schlagen.

Der Kronprinz konnte sich stets zu rechter Zeit daran erinnern, daß er ein Hohenzoller, der edle Sproß eines der mächtigsten und ehrwürdigsten Königs-geschlechter war, daß er den Beruf hatte, dereinst über Millionen Deutsche das kaiserliche Scepter zu führen, und daß ihm ein starkes Selbstbewußtsein und Würde der Erscheinung und des Auftretens wohl anstand. Anders hätte ihn das Volk auch gar nicht gewänkselt. Er konnte, wenn er wollte, jeder Zoll ein Kronprinz sein. Mir hat das Herz im Leibe gelacht, als er einmal einem zudringlichen Streber gegenüber, der sich an einem Feste plump an ihn herandrängte und ihn für seine kleinsten Zwecke gewissermaßen mit Beschlag belegen wollte, plötzlich zu Eis gefror, den Dumdreisten stumm von oben herab ansah und ihm dann, als kenne er ihn gar nicht, den Rücken kehrte. Das war kein Stolz, kein Hochmuth, das war die wohlverdiente Züchtigung eines Ueberhäimten, der die Klust vergessen hatte, die ihn von dem vornehmsten, edelsten und leuchtlichsten Prinzen der Welt trennte, und die ganze Festversammlung, soweit sie Augenzeuge dieses Vorganges war, hat sicher dem hohen Herrn wegen dieser seiner Haltung im Stillen zugelubelt.“ An einer andern Stelle erzählt Umhntor: Die jüngere Welt tanzte und ich stand in einem der Nebenräume des Tanzsaales im Gespräche mit einem Portraitmaler. Da kam der Kronprinz auf mich zu und sagte: „Gut, daß ich Sie hier treffe, Umhntor; Sie sollen mir eine Auskunft geben.“ Er nahm mich abseits in eine Fensterische und fragte: „Haben Sie die letzte Nummer der und der Wochenschrift gelesen?“ Er nannte ein von mir nicht gehaltenes Journal. Ich verneinte. „Da wird ja“, fuhr er fast ärgerlich fort, „von einer in Gift und Galle getauchten Feder dem preussischen Staate der Vorwurf gemacht, als übersehe oder verachte er grundsätzlich die Ritter vom Geiste; und womit wird das bewiesen? Mit unserer Hofrangordnung, die kein Plätzlein für die Herren Schriftsteller und Journalisten übrig hätte. Kennen Sie den Verfasser? Er zeichnet so und so.“ Auch diese Frage mußte ich verneinen. „Kaiserliche Hoheit“, bemerkte ich darauf, „dieser Vorwurf ist so alt wie die Literatur und er kehrt in den Journalen periodisch so sicher wieder, wie etwa die Sonnenfinsternisse.“ — „So stimmen Sie ihm bei?“ — „In keiner Weise, wengleich ich seine Entstehung ganz begreiflich finde.“ — „Wie das? Sprechen Sie ganz offen!“ — „Nun wohl, Kaiserliche Hoheit. Das Wörtchen der Dichter und Schriftsteller ist ein ehrgeiziges und empfindliches, es bildet aber keinen geschlossenen Stand, es kann keinen bilden, und ist in dieser Hinsicht den Malern und Bildhauern gegenüber in einzigem Nachtheil. Der Dichter lebt selten nur der Poesie allein; meist hat er ein Nebenamt, einen Staatsdienst, einen Posten in einer Communalverwaltung, oder er ist Gewerbetreibender, Bankier, Landwirth, oder sonst etwas; diese Buntfärbigkeit der äußeren Lebensstellung der Dichter macht es unmöglich, ihnen einen bestimmten „Thron“, einen Platz in der heimlichen Rangordnung anzuweisen. Ohne Rangordnung kann nun aber kein Staatswesen und ebenso wenig ein Hof bestehen, und selbst im becheidenen Hause des Präsidenten einer Regier-Republic herrscht eine solche. Das vergessen die Herren Dichter immer, und daher die periodischen Nothschreie, daß das Vaterland in Gefahr sei, weil das schöne Schriftthum ihrer Ansicht nach von den Behörden, vom Hofe, nicht genügend geehrt wird.“ — Der Kronprinz hatte mir aufmerksam zugehört; jetzt brach er in die Worte aus: „Aber das ist ja der reine Unverstand! Abnen die Herren denn nicht, daß auch für Unereinen solche Rangordnung nur ein nothwendiges Uebel ist? Sind wir denn deshalb Barbaren, weil wir einen Regierungsrath, der etwa eine Odyssee gedichtet hat, nicht unter die Erzellenzen rangiren können? Diese unerlässliche Rangordnung erleichtert doch nur das Auffinden der einzelnen Persönlichkeiten und schützt die Gesellschaft selbst, daß sie sich nicht gegenseitig auf die Füße tritt. Und dann — in ganz besonderen Fällen durchbricht man eben solche Ordnung; sie ist nur die nothwendige Regel, die immerhin ihre Ausnahmen erleidet. . .“ — „Welche die Hohenzollern auch immer zu machen wußten“, setzte ich ergänzend hinzu; „so hat Friedrich der Große einst Voltaire an der Fürstentafel speisen lassen und den damit unzufriedenen Hofmarschall belehrt: „les hommes d'esprit rangent à l'égal des souverains.“ (Die Männer von Geist haben gleichen Rang mit den Monarchen.) — „Und so denke ich und mein Haus noch heute“, bemerkte er eifrig, „und es ist geradezu böser Wille, wenn man das nicht anerkennen will.“

Gleichzeitig erscheint in den „Preussischen Jahrbüchern“ ein Aufsatz des bekannten Truppenführers und Militärschriftstellers, General Kraft Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen, in welchem eine Reihe von Epitopen aus dem Kriege von 1866 erzählt wird. Es geht daraus auf das Unwiderleglichste hervor, daß der damalige Kronprinz ein unerschrockener Soldat und ein umsichtiger Feldherr gewesen ist, was Freytag bekanntlich leugnet. Der Schluß des Aufsatzes lautet: Während unseres vielständigen Aufenthalts auf der Höhe von Kosteletz hatte ich dem General v. Blumenthal bewundernd über die Seelenruhe des Kronprinzen gesprochen. „Na, den sollten Sie noch kennen lernen“, sagte B. „Als ich ihm das Marsch-Tableau zum Ueberschreiten der Grenze zur Genehmigung vorlegte und auf die Gefahren aufmerksam machte, die

mir liefen, wenn Benedek über die einzelnen Corps mit vereinter Macht herfiel und sie nach einander vernichtete, antwortete er mir: „Halten Sie mich für ein kleines Kind, daß Sie mir das erst sagen. Das habe ich längst erkannt. Doch was liegt an der einen Armee. Wird meine Armee geschlagen, so kehre ich lebend nach Schlesien nicht zurück.“ — Noch eine Aeußerung des Kronprinzen bei Königgrätz sei hier angeführt. Ich ritt meinen Batterien voraus auf die Höhe von Chotteborek, um mich zu orientiren. Dort hielten die Stäbe des Kronprinzen und des Prinzen von Württemberg. Der erstere sagte mir: „Fritz Carl geht's nicht gut. Er braucht Hilfe. Ich habe zwei Wege. Entweder ich marschire zu ihm, ihn zu unterstützen. Dann komme ich aber zu spät. Drum schlage ich lieber den andern Weg ein und greife gerade aus an. Sehen Sie diese Baumgruppe über Horenowes. Sie bildet den rechten Flügel des Feindes. Sie wird rechts gelassen. Ich will den Hund in den Schwanz kneifen.“ Ich unterlasse alle Commentare. Kraft Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen.

Die Spionin.

Von **Wilibald Wenke.**

32]

„Ich wollte Sie fragen, Herr Waldert“, begann der Fürst, „ob Sie Herrn Goluboff gestern die fünf-tausend Rubel geschickt haben?“ „Gewiß, Durchlaucht. Ich habe ihm das Geld selbst ausgezahlt und mir eine Quittung geben lassen. Hier ist sie.“

„Schon gut, — Sehen Sie“, fuhr der Fürst lächelnd fort, „es fällt Ihnen doch nicht so schwer, Geld für mich zu beschaffen, als Sie mich immer glauben machen wollen.“

„Ich habe es einstweilen von dem meinigen genommen.“

„Um!“ sagte der Fürst, indem er aufstand und im Zimmer auf und ab ging. „War das wirklich nöthig?“

„Für den Augenblick, ja.“

„Ich danke Ihnen. Nun, und wie steht die Wechsel-Angelegenheit? Halten Sie den Verkauf meines Hauses wirklich für eine Nothwendigkeit?“

„Es wird kaum ein anderer Ausweg bleiben, wenn Sie nicht vorziehen, Ihr Gut bei Beskow zu verkaufen, dessen Erldß übrigens Ihre Schulden nicht einmal decken wird.“

„Nun, und wenn ich mein Haus verkaufe?“

„Bleibt Ihnen noch ein Ueberschuß von 100 000 Rubeln.“

„Ach, Sie sagten, daß meine Schulden 200 000 Rubel ausmachen?“

„Ganz richtig.“

„Und Sie glauben, daß ich für dieses Haus noch 100 000 mehr erhalten werde?“

„Ich habe schon bestimmt ein Angebot in dieser Höhe.“

„Wie? Sie haben so rasch gehandelt ohne meine Vollmacht?“

„Ich bedarf Ihrer Vollmacht erst bei dem Abschluß des Geschäftes. Und ich war eben im Begriffe, Sie, mein Fürst, um eine Unterredung zu bitten, als der Diener mich zu Ihnen befaß. Es ist eine sehr angenehme Nachricht, welche ich Ihnen zu überbringen habe, und Sie begreifen daher, daß ich dem Augenblicke, da ich Sie sprechen konnte, mit Ungeduld entgegen sah.“

„Eine angenehme Nachricht? Sie haben also einen Käufer?“

„Allerdings.“

„Der mir 300 000 Rubel zahlt?“

„Er hat das Geld bereits deponirt und es bedarf nichts als Ihrer Zustimmung, um das Geschäft perfect zu machen.“

„Und wer ist der Käufer?“

„Ein Herr Manow aus Moskau.“

„Wie in aller Welt — kann er denn erfahren haben, daß ich die Absicht habe, mein Haus zu verkaufen?“

„Diese Frage habe ich mir selbst vorgelegt. Ich habe nur Ihrem Hauptgläubiger, der Ihre Wechsel angekauft hat, von der Nothwendigkeit gesprochen, daß wir das Haus verkaufen müßten, um seine Forderung zu decken. Dann habe ich unter der Hand bei einem Agenten Erkundigungen eingelesen, wie viel das Haus in dieser Lage werth ist. Er hat es auf 230- bis 250 000 Rubel geschätzt.“

„Und dieser Herr Manow bietet 300 000?“

„Allerdings, und unter besonders vortheilhaften Bedingungen die darauf schließen lassen, daß es dem Käufer keineswegs darum zu thun ist, ein vortheilhaftes Geschäft zu machen.“

„Ach, erzählen Sie doch!“

„Es war gestern Nachmittags, als sich ein Herr bei mir meldete, der sich mir als Kaufmann Manow aus Moskau vorstellte. Er fragte mich, ob die Nachricht begründet sei, daß Cure Durchlaucht gesonnen sind, das Palais zu verkaufen; er sei in diesem Falle in der Lage, mir ein sehr ansehnliches Angebot zu machen. Ich versicherte ihm, daß der Verkauf noch keine definitiv beschlossene Sache sei, und er nannte mir hierauf 300 000 Rubel als eine Summe, die er zu bieten beauftragt sei.“

„Beauftragt? Von wem beauftragt?“

„Von einem Moskauer Freunde, der vorläufig nicht genannt sein will.“

„Merkwürdig“, murmelte der Fürst. „Das Seltsamste kommt noch. Eine Stunde später, nachdem mich der Fremde verlassen hatte, erhielt ich ein Schreiben des Herrn Aljanow, das für mich bestimmt ist, das ich aber Ihnen vorzulegen mich für verpflichtet halte.“

Der Intendant überreichte dem Fürsten ein Schreiben, das mit dem Namen Aljanow unterzeichnet war und das, von den üblichen Eingang- und Schlussformeln abgesehen, folgendermaßen lautete:

„Es mag Ihnen sonderbar erscheinen, daß ich ein Angebot auf das Haus des Herrn Fürsten gemacht habe, ohne Ihre Forderung abzuwarten, und daß sich unser Handel in Formen bewegt, die nicht streng geschäftlich sind. Die Erklärung finden Sie in Folgendem: Der selbige Vater des Herrn Fürsten hat meinem Freunde, dessen Auftrag ich vollziehe, einst einen Dienst geleistet, der das Glück seines Lebens begründete. Durch einen Zufall hat mein Freund von den mißlichen Vermögensverhältnissen Kenntnis erlangt, in die der Sohn seines Wohlthäters gerathen ist und die den Verkauf seines Familienpalais zur Nothwendigkeit gemacht haben. Sie werden es begreifen, daß mein Freund, indem er als Käufer auftritt, das geschäftliche Uebeln des Feilschens und Handelns zu umgehen sucht, indem er aus freien Stücken eine Summe bietet, die dem Werthe entspricht, den das Haus für ihn haben würde. Indem es durch Zahlung dieser Summe in seinen Besitz übergeht, erlaubt sich mein Freund zugleich, dem Herrn Fürsten in dankbarer Erinnerung an die Wohlthat, die sein in Gott ruhender Vater ihm einst erwiesen hat, das Haus zu lebenslänglicher Benutzung zu überlassen, wobei der ehemalige Besitzer und Verkäufer von der Zahlung eines Zinses, sowie von Bestreitung der Ausgaben für Reparaturen, Steuern u. s. w. befreit ist. Falls es Ihnen, Herr Intendant, gelingt, die Sache dem Herrn Fürsten so darzustellen, daß von einer Gefälligkeit, die der Käufer in Erinnerung an eine früher empfangene Wohlthat dem Herrn Verkäufer erweist, gar nicht die Rede ist, und daß es sich hier um ein für beide Theile vortheilhaftes Geschäft handelt, wird Ihnen hiermit von Seiten meines Auftraggebers ein Honorar von 10 000 Rubeln für Ihre Bemühungen zugesichert.“

„Ich benachrichtige Sie zugleich, daß bei dem Bankhause Steigly 310 000 Rubel deponirt sind, und daß der Advokat Stephan Milutin, Wassili-Dstrow, großer Prospekt Nr. 15, beauftragt ist, für den Unterzeichneten den Kauf in den gesetzlichen Formen abzuschließen.“

Der Fürst übergab den Brief seinem Intendanten, der sich erhob, um die Befehle seines Herrn entgegenzunehmen.

„Ich danke Ihnen“, sagte er dann, „daß Sie mir diesen Brief mitgetheilt haben. Aber Sie haben sich dadurch um zehntausend Rubel gebracht.“

„Ich habe es für meine Pflicht gehalten.“ (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Ueber die geographischen Entdeckungen Stanley's berichtet derselbe: „Der Krumi ist jetzt bekannt von seiner Quelle bis zu seiner Mündung. Die Existenz des großen Congowaldes, der einen Flächenraum bedeckt, so groß wie Frankreich, Spanien und Portugal, können wir jetzt als eine absolute Thatsache bezeichnen. Die Lage des Mondgebirges ist diesmal über den mindesten Zweifel hinaus festgestellt worden, und Rubenzori der Wolkenskönig, in ewigen Schnee gehüllt, ist gesehen worden; seine Weichen sind erforscht und einige seiner Schultern bestiegen worden. Der „Gordon Bennett“ und der „Macdon“ sind nur riesige Schildwachen, den Zugang zu dem inneren Flächenraum des Wolkenskönigs abbrechend. Im Südosten der Gebirgskette ist die Verbindung zwischen den Albert-Edward-Nyanza und dem Albert-Nyanza entdeckt worden, und die Ausdehnung des erstgenannten Sees ist jetzt zum ersten Mal bekannt. Gebirgskette um Gebirgskette, getrennt von einander durch solche Strecken von Weideland, welche amerikanische Hirten toll vor Reid machen würden, wurden durchwandert, und gerade unter dem brennenden Aequator stülten wir unseren Durst mit kristallinem Wasser frisch aus den Schneebetten. Wir sind auch im Stande gewesen, dem Victoria-Nyanza nahezu 6000 Quadratmeilen Wasser hinzuzufügen. Ich glaube stets, daß in der Hauptregion zwischen den Aequatorialseen etwas Sehenswerthes gefunden werden würde, aber ich war nicht auf eine solche Ernte neuer Thatsachen gefaßt.“

Der Afrikareisende Capitän Trivier, welcher von Loango aus Afrika durchkreuzte, ist in Mozambique angekommen.

Die drittgrößte Stadt in Deutschland ist bis jetzt Breslau; die schlesische Hauptstadt wird aber in Jahresfrist von ihrem Plage verdrängt werden, u. zw. durch Leipzig. Nach der neuesten Schätzung zählt Leipzig jetzt 185 575, die bereits einverleibten Vororte Neubitz 26 000 und Anger-Crottendorf 7918 Einwohner, so daß gegenwärtig Leipzig deren im Ganzen 219 593 hat. Die 14 weiteren Vororte, deren Einberleibung in den Leipziger Stadtbezirk theils schon dies Neujahr, theils Neujahr 1891 erfolgen soll, haben insgesammt 135 068 Einwohner, so daß also Leipzig vom 1. Januar 1891 an Breslau von dem Plage als drittgrößte Stadt Deutschlands verdrängt haben wird.

Eine Scandalgeschichte aus Montecarlo. Man schreibt aus Rom vom 28. v. M.: Eine sehr schöne und junge amerikanische Wittve, die vor einiger Zeit zur Kur nach Montecarlo gekommen war, vermochte fürlich der Verführung, am Spiel theilzunehmen, nicht zu widerstehen und verlor in wenigen Stunden ihre gesammte Barschaft, welche ein nicht unbeträchtliches Vermögen darstellte. Man bot ihr, wie es in

Montecarlo Brauch ist, eine Summe an, um den Heimweg über den Ocean anzutreten und wies sie zur Empfangnahme des Geldes in die Räume des im oberen Stock der Spielhölle gelegenen Secretariats. Hier wurde sie von zwei Beamten des Secretariats mit Unverschämtheiten empfangen und schließlich in infamster Weise von den beiden Burschen vergewaltigt. Ohnmächtig wurde die Bedauernswürthe, der man zwei Noten à 500 Lire in das Corsett gesteckt hatte, nach ihrem Hotel gebracht. Als sie am nächsten Morgen die Gelegenheit dem Gericht unterbreiten wollte, wurde ihr bedeutet, daß es für sie das Rathsamste sei, möglichst sofort den Ort zu verlassen und den Vorfall zu vergessen. Die Klage wurde nicht angenommen. Die Dame hat nur den ersten Theil des freundlichen Rathes befolgt, dagegen sofort von Nizza aus mit Hilfe des amerikanischen Consul's die nöthigen Schritte, um die Bestrafung der beiden Uebelthäter zu erlangen, gethan. Wenn man auch den Fürsten von Monaco nicht nöthigen kann, dem unter keinem allerhöchsten Schutz stehenden Spiel, das ihm eine sehr respectable Civilliste liefert, ein Ende zu machen, so wird man doch von ihm verlangen können, daß unter seinem Scepter die Gerechtigkeit nicht feiert und die unglücklichen Opfer des Spiels wenigstens vor rohen Gewaltthätigkeiten sicher sind.

Wie hängen sich Walfische auf? Darüber belehrt uns das Ergebnis der Untersuchung eines Kabelbruchs, worüber der „Electrical Review“ berichtet. Ein Kabel der „Western und Brasilian Telegraph Compagnie“ war beschädigt, und die Gesellschaft schickte den Dampfer „Wiking“ aus, um die schadhafte Stelle zu ermitteln und auszubessern. Man holte das fehlerhafte Stück des Kabels aus einer Tiefe von 57 Faden heraus, zog aber zugleich mit ihm einen riesigen todten Walfisch von 17 Metern Länge empor. Das Kabel hatte sich um das Schwanzende des Walfisches geschnitten und hielt ihn fest, so daß er erstickend mußte. Dieser Fall steht nicht vereinzelt da. Vor sieben Jahren beobachtete man einen ähnlichen Vorfall an der Küste von Peru und vor fünfzehn Jahren im persischen Meerbusen. In beiden Fällen fand man einen todten Walfisch im Kabel verstrickt.

Die Rache der Ballettänzerin. In Athen war am „Grand Theatre“ zur Aufführung der „Aora mirabilis“ von Samara eine Anzahl italienischer Ballettinnen engagirt, die früher am römischen Constanzi-Theater in demselben Ballet aufgetreten waren. Darunter die beiden reizenden Tänzerinnen Ernesta Baroni, die dieser Tage nach Rom zurückkehren wollte, um sich mit einem reichen jungen Römer zu verheirathen, und Margherita Stefanoni. Aus Eifersuchtsgründen kam es zwischen den beiden jungen Damen, die zusammen ein Zimmer im Hotel d'Amérique bewohnten, wiederholt zum Streit. Am vergangenen Sonntag sollte Ernesta Baroni Athen verlassen und hatte ihre Freundinnen zu einem Abendessen in ihr Zimmer eingeladen. Es wurde reichlich Cognac getrunken, und bald befand sich die ganze Gesellschaft in einem derartigen Zustande, daß die Freundinnen sich in ihre eigenen Gemächer zurückziehen mußten. Ernesta, die gleichfalls des Guten zu viel genossen, blieb allein mit ihrer Zimmergenossin Margherita. Was nun weiter zwischen den ehemaligen Freundinnen vorfiel, ist unbekannt. Am andern Morgen aber verließ Margherita eiligst das gemeinsame Zimmer, aus dem Schreien und Röcheln hervordrang. Dem ins Zimmer tretenden Wirth bot sich ein fürchterlicher Anblick dar; Ernesta lag sterbend auf dem Bette. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß das junge Mädchen durch einen Stich mit der Haarnadel in die linke Lunge ermordet worden war. Margherita Stefanoni und zwei ihrer Colleginnen wurden in Haft genommen. Die Mörderin — eine in Rom als Schönheit gefeierte Tänzerin — ist 17 Jahre alt, ihr Opfer 18 Jahre!

Nicht ausführbar. Bei Versuchen mit der Luftpumpe, die in einer Berliner Knaben- und Mädchenschule der Lehrer den Kindern zeigte, gab einer der Knaben einen Apfel her, um ihn unter die Luftpumpe zu legen, wo der eingetrocknete und runzelige Apfel bald wieder ein glattes und rundes Aeußere erhielt. Der Knabe mag davon zu Hause erzählt haben, denn in der nächsten naturgeschichtlichen Unterrichtsstunde sagte er zu dem Lehrer: sein Vater möchte gern wissen, ob man mit der Luftpumpe auch die Runzeln aus den Damen-Gesichtern herausbringen könne. Die zwölf- bis dreizehnjährigen Knaben in der Klasse dachten darüber nach und entschieden sich dahin, daß das Entrunzeln der Gesichter wegen der mit dieser Kur verbundenen Athmungsbeschwerden doch wohl nicht ausführbar sein möchte.

Immer derselbe. (Bl. Bl.) Studiosus A. „Sagt mir so ein frasser Fuchs, der Stoff im „Edwen“ sei hundert Mal besser als der aus unserer Kneipe!“ — Studiosus B.: „Nun, was hast Du darauf versezt?“ — Studiosus A.: „Meine Uhr — und bin zum „Edwen“ gegangen!“

Berliner Börse vom 6. December 1889.

Deutsche	4 $\frac{1}{2}$ % Reichs-Anleihe	107,60 bz.
	3 $\frac{1}{2}$ % dito	103,10 bz. B.
Preuß.	4 $\frac{1}{2}$ % consol. Anleihe	105,60 G.
	3 $\frac{1}{2}$ % dito	103 G.
	3 $\frac{1}{2}$ % Präm.-Anleihe	156,75 G.
	3 $\frac{1}{2}$ % Staatsschuldch.	100,30 bz.
Schles.	3 $\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe D.	100,60 G.
	4 $\frac{1}{2}$ % Rentenbriefe	104,30 G.
Pößener	3 $\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe	99,80 bz.
	4 $\frac{1}{2}$ % dito	100,75 G.

Berliner Productenbörse vom 6. December 1889.

Weizen 185—199. Roggen 170—178. Hafer, guter und mittlerer schlesischer — , feiner schlesischer 168—171.

Lösungen der Räthsel in Nr. 144:

1. Aerger — ärger.

2.

ta	ren	na	do	mo	ra
lis					te
man					gen
tu		de	gen		tan
a	li			le	
ro	ma	la	ga	zel	pel
		bi			a
		au			ne
		ro			li
			ra	gu	sa

Charade.

(Zweifeltbig).

Der Ersten wohlgeübte Kraft
Die wunderbarsten Werke schafft;
Sie ist Dir werth, sie ist Dir lieb,
Und wer sie nimmt, ist doch kein Dieb.

Es hat der Mann der Ersten zwei
Und heischt doch in des Lebens Mal
Noch eine. Wird sie ihm verwehrt,
So ist die Zweite ihm bescheert.

Die aber, die die Zweite statt
Der Ersten ihm gegeben hat,
Trägt öfters wohl mein ganzes Wort,
Der Ersten Werk, in dieser fort.

Umstellungs-Aufgabe.

Man greife geist zur Seiten! Sich klingen wird ein Heldenlied. Du, Deine Veier schmilzt, ist so voll Gluthen und Flammen. Und wenn die Seele und Dein Gemüth, zu Tode betrübt, an Verrath verbluten, da sei Dir der Born um so treuer.

Vorstehender Unsinn soll durch Umstellung der Wörter in ein Gedicht verwandelt werden.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Gränberg.

Für den Arbeiter und die Arbeiterin, welche sich das tägliche Brot durch ihrer Hände Arbeit verdienen müssen, sind Störungen der Gesundheit von großem Nachtheil, und sie müssen daher ängstlich bedacht sein, dieselben zu verhüten und wenn sie sich einstellen, sofort zu bekämpfen. Ein Mittel nun, das bei den Arbeitern wegen seines billigen Preises (die täglichen Kosten betragen nur 5 Pfennig), dabei angenehmen, sicheren Wirkung fast allgemein als Hausmittel Eingang gefunden hat, sind die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Dieselben sind in den Apotheken à 1 Mk. die Schachtel erhältlich und haben sich in all den Fällen, wo sich in Folge einer gestörten Verdauung und Ernährung, Mäßigkeit der Glieder, Unlust, Mangel an Appetit, Schwindelanfälle, Verstopfung mit Magen-Drücken u. eingestellt hat, als ein vorzügliches Hausmittel seit 10 Jahren bewährt. Man sei stets vorsichtig, keine werthlose Nachahmung zu erhalten. Die Bestandtheile sind: Silge, Mooshaugarbe, Aloe, Abhynt, Bitterklee, Gentian.

Athemnoth und Luftmangel

machen Tausenden von Menschen das Leben zu einer fast unerträglichen Last. In diesen Krankheitsfällen werden **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**, gewonnen aus den Salzen der Kur gebrauchten berühmten Gemeinde-Quellen No. III. und XVIII., mit besonderer Vorliebe angewandt, indem sie durch ihre intensive Schleimabsorption, durch ihren wohlthätigen Einfluß auf die Organe der Brust die nachhaltigste Wirkung verschaffen. Zu beziehen durch alle Apotheken und Droguenhandlungen, à 85 Pfg. die Schachtel.

Zunahme des Körpergewichts, verbessertes Aussehen, Förderung des Appetites und der Verdauung.

das sind die unausbleiblichen Erfolge des regelmäßigen Gebrauchs von Franks Avenacia. Seine wohlthätige Wirkung auf den kranken oder geschwächten Organismus wird hauptsächlich durch seinen hohen Nährwerth und Leichtverdaulichkeit und nicht durch eine in ihm befindliche Heilkraft bedingt, deswegen empfiehlt sich seine Anwendung nicht als Arznei sondern als Speise. Und diese letztere ist es im vortheilhaftesten Sinne des Wortes, daher haben die Preisrichter der diesjährigen Internationalen Ausstellung für Nährmittel zu Köln, Avenacia auch durch die goldene Medaille preisgekrönt. Wer sich also rationell ernähren, Verdauung und Darmthätigkeit stärken, die erregten Nerven beruhigen, verlorene Kräfte ersetzen will, bereite sich täglich ein Gericht von Avenacia und der gewünschte Erfolg wird sicher sein. Franks Avenacia ist zu M. 1,20 die Dose erhältlich in Gränberg i. Schl. bei: D. Liebeherr, Zul. Peltner.

Niemand sollte versäumen, sich den Weihnachts-Catalog, den das Versandgeschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Magwitz** unberechnet und portofrei verleiht, kommen zu lassen. Derselbe bietet, wie man ja von dem bekannten Weltgeschäfte nicht anders erwarten kann, eine reiche Auswahl praktischer Gegenstände für den häuslichen Bedarf sowie eine Fülle anderer reizender Weihnachts-Geschenke. Die strenge Reclität der Firma bürgt für die Preiswürdigkeit und Solidität aller von ihr angebotenen Waaren.

Größte Ausstellung



auch in 10-, 25- u. 50-Pf.-Artikeln.

Die erwarteten **Holz-Wiegenpferde** sind eingetroffen.

Nur noch 3 zweifelhafte **Kinder-Schlitten** offerire zum Kostenpreis!

O. Grünthal Nachf.

Ring Nr. 11.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle mein Lager von **Chemisettes, Kragen, Manchetten, Schlipse n** in besonders schöner Auswahl; ferner:

Gedeken, Handtüchern, Tischtüchern, Servietten, Br. Leinen, Inletts, Züchen, Schürzenleinen, Taschentüchern, seid. Cachenez, Tricotagen, Hemdenflanell, Barchend in weiß u. bunt u. u. einer gütigen Beachtung.

Emilie Kleuke, Spezial-Geschäft für Wäsche.

Einen großen Posten

Regenschirme
Regenschirme
Regenschirme
Regenschirme
Regenschirme

in vorzüglichsten Stoffen, mit den elegantesten Griffen versehen, habe ich erhalten, und bin ich im Stande, dieselben zu **staunenswerth billigen** Preisen zu verkaufen.

Ferdinand Schüch.

Unterbekleider,
gestr. Westen,
Walsjaden,
Kamisols,
Normalhemden,
Tricots

in jeder Größe und Preislage empfielet

Aug. Gürnth,

b. schw. Adler.

Zum Weihnachtsfest

empfehle mein

reich sortirtes Lager in allen

Artikeln.

Große Auswahl!

Billige Preise!

J. Leidert.

Bettvorleger.

Zäunertoffe.

Regenschirme.

Tricot-Fallen.

Die **Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung** von

W. Levysohn in Grünberg

empfeht zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager



Festgeschenken

auf dem Gebiete der Literatur und Kunst und ladet zum Besuche ihrer **Weihnachtsausstellung** ergebenst ein.

Dieselbe bietet eine mannigfaltige Auswahl von Geschenken für jedes Alter und in jeder Preislage.

Bilderbücher für die Kleinen, Märchenbücher, Erzählungen für Knaben u. Mädchen, Geschichtliche, geographische und naturwissenschaftliche Werke,

Mal- u. Zeichenvorlagen, Atlanten, Spiele u. Beschäftigungsmittel, Prachtwerke, Gedichtsammlungen, Klassiker-Ausgaben, Koch- und Wirthschaftsbücher, Andachtsbücher, katholische u. evangelische Gebetbücher, das neue schlesische Gesangbuch in den verschiedensten Ausgaben.

Besonderer Beachtung empfehlen wir unser reichhaltiges **Lager von Photographien** auf Carton und Glas in elegantesten Rahmungen.

Auswahlendungen von Büchern stehen zu Diensten. Kataloge werden gratis ausgegeben und nach Auswärts franco versandt.

W. Levysohn's Buchhandlung, Postplatz 15.

Petroleumlampen

jeder Art mit nur **prima Brennern,** alle Neuheiten in Lampenbrennern empfiehet

E. Schulz jr., Neuthorstr. 1.

Beste Nähmaschinen

zu soliden Preisen, **Flügel-, Sauche- und jede andere Pumpe**

bei **J. Nierth.**

Ariston billig zu verkaufen Gr. Bergstraße 18.

Mein Möbel-, Spiegel- und

Polsterwaaren-Magazin empf. von den einfachsten bis zu den elegantesten Holzarten, nur reell gearbeitete Waare unter Garantie der Haltbarkeit zu billigen Preisen; ferner **Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken, Spitzen** in allen Breiten.

A. Knoblauch, Herzogl. Hoflieferant.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) **1 Kiste enthält ca. 440 Stück,** versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Pillnitzerstr. 47b.

Die neuesten Hüte für Herren u. Knaben in **Seide, Filz u. Wolle** empfiehet in den modernsten Farben zu den billigsten Preisen **S. Hirsch.**

Neberzieher von 12 bis 40 Mark, **Saifermäntel** von 16 bis 36 Mark, von nur guten Stoffen und besser Arbeit, empfiehet **Louis Michaelis.**

Neues Sortiment **Ball-Fächer,** größte Auswahl, empfiehet **O. Grünthal Nachf.**

Nur gut sitzende **Corsets** empfiehet billigt **Clara Lehfeld** vis-à-vis dem Adler.



Bohnen tauft **B. Jacob, Krautstraße.**

Meine
Weihnachts-Ausstellung

habe ich mit heutigem Tage eröffnet und empfehle in reichhaltiger Auswahl:
Photographie-, Poesie-, Reliefs- u. Marken-Albuns,
Portemonnaies, Cigarren- u. Brieftaschen,
Reise- u. Ringtaschen für Damen,
Visites, Schreib- u. Notentabellen.

Gesang- u. Gebetbücher

vom einfachsten bis zum elegantesten Einbände.

Photographie-Rahmen

in jeder Größe, auch passende Rahmen zu Haussegen.

Sämtliche Artikel für den Schulbedarf:

Schulmappen, Reifzeuge, Zuckerkästen, Stuis mit Bleistiften,
Federkasten, Schiefertafeln, Schreibhefte.

Gleichzeitig empfehle reichhaltige Neuheiten in

Papierausstattungen (Briefbogen u. Couverts in Carton).

Visitenkarten, sowie Monogramme

auf Briefbogen werden in kürzester Zeit geliefert.

Märchen- und Bilderbücher,

Ankleide- u. Modellirbogen, Spiele, Lampenschirme in größter
Auswahl, desgleichen **Christbaumdecorationen** in brillanten Farben
u. s. w.

Um zahlreichen Besuch bittet

A. Werther.

Zum
heil'gen
Christ,
für
groß
und kleine
Kinder,
ja
selbst
für
ganz
verstockte
Sünder
ist
eine
Auswahl



hier,
wie
sie
noch
nie
gesehen,
nun
kommt
und kauft,
laßt's
Porte-
monnaie
mal recht
weit
offen
stehen!

In diesem Bazar finden Sie:

Puppen, Puppenköpfe und Köpfe, von 10 Pfg. ab;
dto. Möbel für Küche und Puppenstube; Musikinstrumente aller Arten,
Harmonika-Flöten, Trompeten und Geigen;
Kollwagen und Pferde, Wiegeperle, Bankasten.

Als Neuheit:

Kameruner Post, in hochfeiner Ausführung, Dienstmänner u. s. w.
Große Auswahl in Lederwaren, Korbwaren
und Holzschnitzereien, Damen-Ringtaschen in Leder von 1 M. ab,
alle Arten Albus,
Schultornister für Knaben und Mädchen, von 1,20 M. an,
Brief- und Cigarren-Taschen mit Stickerei,
Stoßständer u. s. w. u. s. w.

Otto Linckelmann.

Größte Corset-Niederlage in Grünberg
von **Ferdinand Schüd.**

Mein Lager bietet eine hervorragende Auswahl von

elegant sitzenden Corsets

aus den besten Stoffen gearbeitet und werden dieselben an

Billigkeit, Haltbarkeit und Façon

von keiner Seite erreicht.

Gelegenheitskauf

von den besten **Plüsch**, nicht gepreßten, in allen Farben, zu den
gewebten **Plüsch**, halben Preisen, zu **Sophabezügen**
und **Stühlen** im **Möbelmagazin v. A. Knoblauch**, **Herzogl. Hof-tapezierer.**



F.A. Lehfeld vorm. Eckarth
11. Berlinerstr. 11.
empfiehlt sein in allen Neuheiten reich ausgestattetes
**Gold-, Silber-, Granat- und
Alfenidewaren-Lager**
bei billigster Preisnotirung einer gütigen
Beachtung.

Weihnachts-Ausstellung.

Mein durch persönliche Einkäufe reich assortirtes
Waaren-Lager, welches die größte Auswahl der
neuesten Gegenstände in Leder, Bronze, Cuivre
poli, Nickel, Dryd, Kupfer u. Japanesischen Waaren
bietet, erlaube ich mir unter Zusicherung der reellsten
Bedienung einer gütigen Beachtung zu empfehlen.

S. Hirsch.

Belzwaren, Mützen u. Hüte empf. **N. Banitsch.**
billig

Kapotten

in Plüsch, Chenille und Wolle, auch für Kinder;
Morgenhäubchen, Schürzen in Damasee, Nips u. Cachemir,
Fichus, Jabots, Mäuschen, Schleier,
neueste Damen- u. Kinderkragen in Spachtel u. Tüll,
Cravatten, Pelz- u. Fricothandschuhe 2c. 2c.
empfiehlt in eleganter Auswahl billigt

Clara Lehfeld,

vis-à-vis dem Adler.

Normal-Hemden, Kamisols, Jagdwesten,
Beinkleider, sowie **Tricotagen** für Herren, Damen
und Kinder
in nur guten Qualitäten empfiehl billigt

Reinhold Fitze,

16. Ring 16.



Vorzügliche Waffen in großer Auswahl, als:
Centralfener- u. Lesaulneuxflinten u.
Revolver, Floberbüchsen, Flinten u.
Pistolen, Luftgewehre nach verschied.
Systemen,
Hirschfänger und Nickfänger,
sowie **Jagdutensilien** zu anerkannt billigen Preisen empfiehl

Theodor Pudelko, Niederstr. 67.

Unterzeichneter empfiehlt sich
zur **trocknen u. frischen**
und wird stets bemüht sein, alle werthen Aufträge aufs Geschmacksvollste auszuführen. Um
gütigen Zuspruch bittet **Bruno Nerche, Handelsgärtner**
neben dem Vereinsgarten.

Die **Dampf kornbranntwein-Brennerei** von
Aug. Ramsthal jr. in Nordhausen, gegründet 1744,
offerirt: echten alten Nordhäuser Korn in den Preislagen von **M. 1,25** bis
M. 3,- p. Liter je nach Jahrgang. **Nordhäuser Branntwein** in ganz
vorzüglicher Qualität zum jeweilig billigsten Tagespreis.

Grünberger Plauderecke.

Der Winter ist gekommen mit Schnee und mit Eis, und hat uns urplötzlich die schönsten Winterlandschaften gezaubert. Sonst ist der erste Schnee „bald verschwunden“, wie es im Liede heißt, kein Mensch traut ihm, und höchstens einen funkelmagelneuen Schlitten zieht man aus der Remise hervor, um damit zu paradieren. So auch diesmal. Unsere Droschkentreiber trauten dem losen Patron, der sich von der Sonne so leicht in Dunst auflösen läßt, erst nachdem er mehrere Tage gelegen und hinreichende Bürgschaften für seine Dauerhaftigkeit gegeben. Gestern war der Wagen aber größtentheils vom Schlitten verdrängt und vor wie nach dem Theater fand ein wahrer Schlittencorso die Berliner Straße entlang statt.

Theater! Ja, wir hatten Theater hier, aber zum Glück nur ein einmaliges Gastspiel. Ach, wie melodisch klang uns das Schellengeläute, nachdem drei Stunden lang raue Stimmen unser Ohr mißhandelt hatten! „Die Quikows“ sind ja recht schön, aber diese Quikows — hrr! Und dabei halb Grünberg vertreten! Wer hat diesen allgemeinen Reinfall verschuldet? Die Presse natürlich. Allerdings. Aber nicht die hiesige Presse; die Herren Kollegen und Recensenten von Außenwärts haben durch ihre guten Kritiken die hiesige Localpresse zu warmen Empfehlungen veranlaßt, und in dem Trauerzuge spaziert die Presse als erste der gefoppten Leidtragenden. Nun, es war ja nur ein Abend, und derselbe bot Grünberg wenigstens Gelegenheit, wieder einmal zusammenzukommen, denn zu wissenschaftlichen Vorträgen und prächtigen Sinfonie-Concerten drängt sich Grünberg ja nicht so, wie zu den Leipziguern und den — Quikows.

Der gestrige Mißklang wird um so leichter verschmerzt werden, als es an Wohlklang jetzt nicht fehlt. Vorigen Mittwoch hörten wir ein ausgezeichnetes Sinfonie-Concert und übermorgen wieder wird uns Herr Dr. Stollbrock eine hoffentlich recht leckere musikalische Kost vorsetzen. Dazu das lustige Schellengeläute der Schlitten den ganzen Tag hindurch — mein Grünberg, was willst Du noch mehr?

Es giebt aber noch mehr des Wohlklanges in dieser schönen Adventzeit. Die „trauten Lieben“, die mitunter auf einander fuchswild sein können, denken jetzt nur daran, einander eine Freude zu Weihnachten zu bereiten, und da sollten sie einander ärgern, da sollte nicht der Eine mit des Andern Fehlern Nachsicht üben? Da sollte der Mann der theuren Gattin auf eine freundliche Bitte ein starres Nein entgegensetzen? Nein, das verträgt sich nicht gut mit der friedfertigen Stimmung, in die uns das nahe Christfest versetzt. Die Kinder wieder sind nie so gut zu leiden, als in dieser Zeit der frohen Erwartung. Wenn nichts mehr frachtet, um die Kleinen artig zu machen: die Mahnung, daß Christkind und Weihnachtsmann von jeder Unart Kenntniß nehmen, bewirkt Wunder. Auch das Verhältnis zwischen den Herrschaften und Diensthöfen gestaltet sich in keinem Abschnitt des Jahres harmonischer als kurz vor Weihnachten; ist es doch nicht gleichgültig, ob eine geärgerte oder eine zufriedene Herrschaft die Weihnachtseinkäufe besorgt.

Und so wären wir denn in eine Fülle von Harmonie versetzt, wenn nicht die Reichstagswahlen vor der Thür ständen. Die bösen, bösen Reichstagswahlen! Sie setzen den Friedfertigen in einen Zorn, den man mitunter durchaus nicht als „heilig“ bezeichnen kann. Ja, ja, die Politik verdirbt den Charakter, sie macht uns Alle härter, rauher, unerbittlicher, als wir es sonst sind. Und deshalb wäre es ein wahrer Segen gewesen, wenn wir wieder, wie früher, im October gewählt hätten. Dann wären jetzt auch die politischen Wogen geglättet und die weihnachtliche Stimmung wäre eine vollständige. Nun, wir können's nicht ändern, daß die Politik sich als störendes Element in die Festfreude drängt, aber für Eines können wir doch sorgen, daß nämlich die Politik das Weihnachtsgeschäft nicht beeinflusst. Da darf man nicht fragen, welchem politischen Glaubensbekenntnis Der oder Jener huldigt, da darf nur eine sachliche Entscheidung maßgebend sein. Wenn halbwegs möglich, muß dieselbe aber auf ein einheimisches Geschäft fallen. Man mag ja diesen oder jenen Artikel in der Hauptstadt um eine Kleinigkeit billiger kaufen, als hier. Selbst dann aber überwiegen meistens die Spesen des Transports die geringe Differenz. Und so sei auch dem Plauderer gestattet, seinen Lesern zuzurufen: Kauft am Orte!

Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag setzte vorgestern die Verabreichung des Etats des Reichseisenbahnamts fort. Von national-liberaler Seite wurde die controverfe Frage einer Normalzeit für alle Eisenbahnstationen Deutschlands zur Sprache gebracht. Bei weitem den größeren Theil der Verhandlungen aber nahm die Erörterung über den freisinnigen Antrag, betreffend die Eisenbahntarife für Kohlen in Anspruch. Von freisinniger Seite legten die Abg. Richter und Schrader ausführlich dar, daß die durch Art. 45 der Reichsverfassung vorgesehene möglichste Gleichmäßigkeit und Herabsetzung der Eisenbahntarife für Kohlen durch das bestehende System der Ausnahmetarife in protectionistischem Sinne im einseitigen Interesse der Produzenten und ohne Rücksicht auf die entgegenstehenden Interessen der

Kohlenconsumenten durchbrochen sei. Angesichts der Kohlenbeuerung sei eine erleichterte Zulassung ausländischer Kohlen durch Gleichstellung der bezüglichen Eisenbahntarife geboten. Der Vertreter des Reichseisenbahnamts beschränkte sich auf eine kurze formelle Ausführung, in der er darzulegen suchte, daß das bestehende Tarifsystem nicht im Widerspruch stehe mit den Vorschriften der Reichsverfassung. Die rechte Seite trat sehr lebhaft unter Führung des Herrn v. Stumm für die bestehenden Kohlentarife ein und meinte, daß man höchstens nach zehn Jahren untersuchen dürfe, ob die Aufhebung der billigen Exporttarife für die Ausfuhr ins Ausland geboten sei. Die Nationalliberalen, deren Wortführer Abg. Hammacher war, nahmen eine mehr vorsichtige und zurückhaltende Stellung ein. Das Centrum schied sich völlig aus zu dieser Frage. Herr v. Stumm erachtete die Sache nicht dazu angethan, auch nur in einer Commission einer näheren Erörterung unterzogen zu werden. Abg. Richter kündigte für diesen Fall den Appell an den Reichstag an, wenn der gegenwärtige Reichstag glaube, sich leichtem Sinnes über die Frage der Kohlenbeuerung hinwegsetzen zu können. Und siehe da, bei der Abstimmung erhob sich, wenn auch langsam, einer nach dem andern aus den Mittelparteien, sodaß der Antrag Richter-Schrader an eine Commission verwiesen wurde. — Nach Erledigung des freisinnigen Antrages wurde der Etat des Reichseisenbahnamts und ebenso der Etat der Verwaltung der Eisenbahnen im Elsaß ohne irgendwie erhebliche Debatte angenommen.

Gestern genehmigte der Reichstag die Banknovelle in dritter Beratung nach der Regierungsvorlage. Abg. Graf Mirbach nahm den in der zweiten Lesung abgelehnten Antrag v. Huene in der dritten Lesung wieder auf, wonach die Restüberschüsse an die Anteilbeigener und die Reichskasse halbjährig zu vertheilen sind, soweit die Gesamtdividende der Anteilbeigener nicht 5 Proc. (nach der Vorlage 6) übersteigt. Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung diesmal mit 126 gegen 98 Stimmen abgelehnt, während in der zweiten Beratung die Ablehnung mit 110 gegen 94 Stimmen erfolgt war. Die Discussion, welche der Ablehnung des Antrages des Grafen Mirbach vorherging, war nicht erheblich. In derselben bezeichnete der freisinnige Abg. Dr. Meyer (Halle) den Antrag als eine verheerende Verstaatlichung der Reichsbank. — Das Haus setzte hierauf die Etatsberatung bei dem Etat der Zölle und Verbrauchssteuern fort. Zu Beginn derselben machte Staatssecretär von Malzahn die Mittheilung, daß der in der vorigen Session vom Hause angenommene Antrag auf Errichtung eines Reichstarifamtes nicht die Zustimmung des Bundesrathes gefunden habe. Sodann beleuchtete der freisinnige Abg. Brömel in längerer Ausführung die schädlichen Wirkungen der neuen Zollpolitik sowohl auf die Finanzgebarung des Reichs, die danach auf ganz schwankenden Einnahmen beruht, als auch auf die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung, welche durch die in Folge der Zölle eingetretene allgemeine Lebensmittelvertheuerung eine erheblich schlechtere geworden ist, als in Ländern mit feineren oder geringeren Zöllen. In welchem Maße preisvertheuernd dieselben gewirkt haben, legte der freisinnige Redner anschaulich an einer Vergleichung der Getreidepreise in verschiedenen Ländern dar, aus welcher er den Schluß zog, daß Deutschland die höchsten Getreidezölle und in Folge dessen auch die höchsten Getreidepreise hat. Er zeigte des Weiteren, wie bei Miskanten die Landwirtschaft, da sie dann Getreide zukaufen muß, selbst durch die Zölle erheblich mitbelastet wird. Zum Schluß seiner Ausführungen kritisirte er das in den letzten Jahren üblich gewordene System, dem Ausland auf Kosten der inländischen Consumtion die Waaren billig zu liefern, und richtete die Anforderung an die Regierung, lieber durch günstige Handelsverträge einen gesunden Export anzubahnen. Schatzsecretär Herr v. Malzahn vermied es, näher auf diese Ausführungen einzugehen, und beschränkte sich darauf, die Gründe auseinanderzusetzen, die die Regierung zu der verhältnismäßig geringen Veranschlagung der Zolleinnahmen veranlaßt haben. Heute wird die Beratung fortgesetzt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 7. December.

** Strafkammer. Glogau, 6. December. Die schon häufig bestrafte verehrl. Arbeiter Ernestine Altmann aus Hammervorwerk, Kr. Freystadt, kam am 11. September in die Behausung des Tischlermeisters Liersch, trat in die Stube und entwendete aus einer Commode ein Portemonnaie mit ca. 10 M. Inhalt. Im Besitze dieses Geldes lebte sie mit Freunden flott und sprach namentlich dem Branntwein wader zu, bis man sie erwischt und ihr das Portemonnaie mit dem noch übrig gebliebenen Reste von 1 M. wieder abnahm. Die Unverbesserliche wurde mit sechs Monaten Gefängniß bestraft. — Der Zimmermann August Heinze aus Ober-Siegersdorf, Kr. Freystadt, hatte gegen Abzahlung von dem Schmiedemeister Thiel ein Schmiedeeisen gekauft und dieses dann aus Noth wieder verkauft, obgleich es ihm rechtmäßig nicht gehörte. Das Schöffengericht zu Freystadt erkannte gegen Heinze wegen Unterschlagung auf 1 M. Geldstrafe eventl. 1 Tag Gefängniß. Da das niedrigste Strafmaß 3 M. Geldstrafe beträgt, so hob die Strafkammer auf Antrag der

Staatsanwaltschaft das erste Urtheil auf und erkannte auf 3 M. Geldstrafe.

* Am 27. v. Mts. fand die Herbst-Deichschau im Gebiete des Grünberger und Zölllicher Kreis umfassenden Aufhalt-Glauchower Deichverbandes statt. Die Stelle, an welcher im vorigen Frühjahr der Durchbruch erfolgte, ist wieder in Stand gesetzt und der neue Deich dort in doppelter Kronenbreite erbaut worden, so daß zu hoffen ist, er werde dem Anprall der Eis- und Wassermassen künftig erfolgreicher Widerstand leisten. Der tiefe und weit ausgebreitete Kolk auf der Binnenseite ist eingepoldert und wird durch einen Abfließdurchlaß in den vorüberfließenden Vorfluthgraben entwässert. Auch der Durchstich im Räckstau-Deich ist wieder geschlossen. Dagegen harrt die Frage noch einer Entscheidung, ob und in welcher Weise das Dorf-Oderthaler Vorland regulirt werden soll. Der dies Vorland abschließende Volderdamm war ebenfalls an mehreren Stellen durchbrochen und das durch ihn geschützte Hinterland ausgefollt und zerrissen worden. Der Streit über die Verpflichtung zur Instandsetzung des Schadens ist noch nicht zum Abschluß gebracht und dürfte erst in der Ministerial-Instanz endgültig entschieden werden. Darüber herrschte allseitiges Einverständnis, daß es am zweckmäßigsten wäre, den Volderdamm ganz zu entfernen und das zum Theil in Acker umgebrochene Vorland seiner ursprünglichen Bestimmung als Wiese zurückzugeben. Auch die Binnen-Entwässerungsanlagen des Verbandes lassen — wie dies bei den meisten Deichgenossenschaften an der Oder der Fall ist — manches zu wünschen übrig. Der sogenannte Glembach-Graben, welcher das ganze Niederungsgebiet zwischen Dorf, Glauchow und Kleinitz entwässern soll, genügt diesem Zwecke nicht völlig, zumal derselbe in Folge des Deichbruchs verschlammte und beschädigt wurde. Ein Project zur Regulirung des Grabens und zum systematischen Anschluß der Niederung an denselben durch eine Reihe von Quergräben liegt bereits vor und dürfte zur Ausführung kommen, falls — wie zu erwarten — der Minister für Landwirtschaft aus den im vorigen Jahre vom Landtage bewilligten Nothstandsgeldern die Kosten bestreitet. Der schwer geschädigte Deichverband würde zur Aufbringung der erforderlichen Mittel kaum im Stande sein.

* Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtspostsendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten u. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packetadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleit-Adresse enthalten, zutreffendfalls also den Francovermerk, den Nachnahmevermerk nebst Name und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Güterbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleit-Adresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankirt ausgeliefert werden. Das Porto für Packete ohne angegebenen Werth nach Orten des Deutschen Reichs-Postgebiets beträgt bis zum Gewicht von 5 kg: 25 Pfg. auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Pfg. auf weitere Entfernungen.

* Durch eine von der Bahndirektion im Interesse des Publikums ergangene Anordnung ist es gestattet, daß ein Schnellzug bei Ueberholung eines verspäteten Personenzuges auf Zwischenstationen behufs Aufnahme von Reisenden, die sonst ohne Verspätung des Personenzuges in letzterem rechtzeitig bis zur Haltestation des Schnellzuges hätten gelangen können, ausnahmsweise anhält. Bei größeren Verspätungen der Personenzüge, wie dies bei dem bevorstehenden starken Weihnachtverkehr und infolge von Schneeeinwirkungen vorkommen kann, wird diese Einrichtung für die Reisenden wohl höchstens von Vortheil sein.

— Dem „Niederschl. Anz.“ wird aus Neusalz a. D., 5. December, geschrieben: Von den in der Fabrik von J. D. Gruschwitz u. Söhne beschäftigten und in Alt-Zschau wohnhaften Arbeitern und Fabrikmädchen wurde gestern auf der Chaussee nach dem genannten Orte ein Schneeball-Werfen veranstaltet, das leider einen blutigen Ausgang nehmen sollte. Die Gemüther ergriffen sich, und schließlich wurde zum Messer gegriffen, wobei eine Arbeiterin an einem Arme erheblich verletzt wurde.

— Mehrere Simulanten sind in diesen Tagen abgefaßt worden. So in Sagan ein Bettler, der Steifheit der einen Hand simulirte, und im Kreise Zölllicher

ein Durche, der, obwohl gesund, zwei Krücken benötigte und sich bei seiner Verhaftung äußerst roh benahm.

— Mit den Erdarbeiten der Bahnstrecke Vobersbrücke-Sagan, zu der Nebenbahn Neusalz-Sagan gebührt, ist bereits begonnen worden. Die besagte Strecke ist 3 Kilometer lang.

— Um die vacant gewordene erste Bürgermeisterstelle in Forst sind 48 Bewerbungsgesuche eingegangen.

— Einen wunderbaren Dienst leistete am 4. d. M. nach einer Meldung des „Liegn. Anz.“ der vielgeschmähete Schnee einer Arbeiterfamilie in Liegnitz. Das vierjährige Kind dieser Familie kletterte unbeaufsichtigt auf den Abhang des im zweiten Stockwerk befindlichen Kaminfensters. Letzteres war geöffnet und so fehlte es nicht, daß das Kleine hinaus- und in den gepflasterten Hof hinabstürzte. Hier umfieng es sanft ein eben an dieser Stelle aufgestapelter mächtiger Schneehaufen; außer dem Schreck trug das Kind keinen Schaden davon, schnell krabbelte es sich empor und lief zur Mutter.

— Das Regiments-Commando zu Liegnitz hat den Mannschaften den Besuch von vier Wirthschaften, in denen socialdemokratische Vereine zu verkehren pflegen, bei strenger Strafe verboten.

— Auf Hauptmann Kund, der demnächst in seiner Heimatstadt Görlitz erwartet wird, hat nach der „Kreuztg.“ der Aufenthalt von noch nicht zwei Monaten an der Westküste von Afrika eine solche Wirkung ausgeübt, daß der Hauptmann nicht einmal die Fahrt von der Nordseeküste nach Berlin allein machen können; er mußte deshalb von einer geeigneten Person in Wilhelmshafen abgeholt werden. Hauptmann Kund kann sich zwar ziemlich in gewohnter Weise bewegen, seine Zunge versagt ihm aber den Dienst; er will öfter etwas sagen, kann es aber ersichtlich nicht aussprechen, was einen peinlichen Eindruck macht. Nach

verschiedenen Richtungen hin ist seine Gesundheit erschüttert und es wird einer längeren Pflege und Ruhe bedürfen, um ihn wieder auf einen normalen Zustand zu bringen.

— Es giebt noch Romantik. In einem Vorstellungabend der Meiningen im Lobetheater zu Breslau trat ein junger Mann aus der Provinz in das Parquet, fand jedoch seinen Platz von einer anmuthigen, jungen Dame besetzt. Als der Inhaber des Platzes die Intervention des Logenschließers in Anspruch nahm, stellte sich heraus, daß das Billet der jungen Dame erst für den nächsten Vorstellungabend Gültigkeit hatte. Die Inhaberin wollte das Theater sofort verlassen, wurde jedoch von dem Herrn, der mit einem Stehplatz vorlieb nahm, daran gehindert. Nach Schluß der Vorstellung trat die Dame an den jungen Mann heran, dankte ihm für sein freundliches Verhalten und stellte sich als die Tochter eines Breslauer Universitäts-Professors vor. Entzückt von der Liebeshandlung des Fräuleins, suchte der sich einer guten Lebensstellung erfreuende junge Mann die Bekanntschaft der Familie. Seit wenigen Tagen weilt ein glückliches Brautpaar mehr in Breslau.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kammerei Grünberg.

Geburten.

Den 25. November. Dem Häusler Friedrich Wilhelm Fechner zu Krampe ein S. Friedrich Wilhelm. — Den 28. Dem Bäckermeister Heinrich Wilhelm Reimann ein S. Heinrich Ernst. — Den 30. Dem Maurer Johann Karl Opitz ein S. Otto Paul. — Dem Schneider Friedrich Wilhelm Heinrich Suder eine T. Emma Klara. — Den 1. December. Dem Schuhmacher August Hermann Kappel ein S. Alfred Hermann Kurt. — Dem Schuhmacher Paul Adolf Otto Herrmann eine T. Maria Martha Frieda. — Den 2.

Dem Schuhfabrikanten Adolf Reinhold Kosmann ein S. Georg Fritz Otto. — Den 4. Dem Färbermeister William For Farrar Zwillingstüchter Annie und Edith. — Dem Fabrikarbeiter Johann Gottlieb Reinhold Siebler zu Sawade eine T. Johanne Louise Emma. — Den 5. Dem Kutscher Johann Heinrich Herzog zu Krampe eine T. Pauline Auguste. — Dem Tagearbeiter Johann Gottfried Heinrich Hamel zu Krampe ein S. Gustav Paul.

Eheschließungen.

Den 2. December. Schuhmachermeister Johann Karl Reinhold Kupke mit Auguste Pauline Greulich. — Den 4. Landwirth Richard Wilhelm Köppen mit der Wittve Katharine Marie Dorothee Köppen geb. Kätenik. — Den 5. Bureau-Vorsteher Adolf Reinhold Hirthe zu Färstenwalde an der Spree mit Auguste Pauline Emilie Puls. — Tagearbeiter Gustav Hermann Heinrich Scholz mit Mathilde Auguste Mann. — Fabrikarbeiter Johann Eduard Oswald Wpelt mit Marie Auguste Bertha Großmann. — Fabrikarbeiter Johann August Schubert zu Sawade mit Ernestine Pauline Greiser zu Krampe.

Sterbefälle.

Den 30. November. Des Gärtners Paul Bernhard Reinhold Schulz zu Sawade T. Auguste Emilie Emma, alt 8 Monate. — Den 1. December. Des Maschinenmeisters Friedrich Wilhelm Freye S. Paul Ernst Kurt, alt 11 Monate. — Den 2. Fabrikarbeiter Johann Julius Otto Vietsch, alt 64 Jahre. — Des Maschinenmeisters Friedrich Wilhelm Freye S. Heinrich Fritz Albert, alt 11 Monate. — Den 3. Schneidermeister Robert Otto Theodor Prieß, alt 44 Jahre. — Pens. königlicher Amtsgerichts-Secretär, Kanzlei-Rath Alexander Friedrich Franz Vogt, alt 68 Jahre. — Den 4. Wittve Henriette Wilhelmine Bertha Horn geb. Hoffmann, alt 52 Jahre. — Den 5. Wittve Henriette Juliane Schmolke geb. Kube, alt 83 Jahre. — Des Zimmerpolier Robert Ernst Gustav Hamel T. Johanne Elisabeth Hedwig, alt 16 Wochen.

Bekanntmachung.

Es haben in letzter Zeit mehrfach Bestrafungen wegen Uebertretung des § 1 der Oberpräsidial-Verordnung vom 26. Juli 1882 erfolgen müssen, weshalb dieser § wiederholt hiermit zur Kenntniß der Einwohnerschaft gebracht wird:

§ 1.

An den Sonntagen und gesetzlichen Festtagen, nämlich am ersten und zweiten Weihnachtst-Feiertage, am Neujahrstage, am Ostermontage, am Duf- und Vettage, am Charfreitage, am Himmelfahrtstage und am Pfingstmontage, sind alle öffentlichen und öffentlich bemerkbaren Arbeiten, sowie alle geräuschvollen gewerblichen Beschäftigungen innerhalb der Häuser und Betriebsstätten verboten.

Hierzu werden insbesondere auch gerechnet:

- 1) Die gewöhnlichen Arbeiten der Feldbestellung, des Düngerfahrens, der Saat und Ernte, sowie des Ausdreschens und alle sonstigen Erd- und Kulturarbeiten in Feldern, Wiesen und Forsten,
 - 2) das Be- und Entladen der Frachtfuhrwerke auf öffentlichen Straßen und Plätzen, auch in geschlossenen Höfen, wenn es in letzteren mit öffentlich bemerkbarem Geräusch erfolgt,
 - 3) das Abhalten von Jagd- und Treibjagden,
 - 4) der mit besonderem Geräusch verbundene Betrieb von Handwerksarbeiten und Straßenverkehr,
 - 5) die Arbeiten an Bauausführungen u. in Fabriken,
 - 6) die öffentlichen Auktionen, Licitationen und Verpachtungen,
 - 7) der Gewerbebetrieb im Umherziehen, insbesondere der Hausirhandel und jede Art von Marktverkehr mit den im § 2 zulässigen Ausnahmen zc.
- Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Grünberg, den 7. December 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß sämtliche rückständige Steuern und das Realchulden pro Quartal October-Decemberer, sowie die Hundesteuer pro October 1889-März 1890 sofort zu berichtigen sind.

Grünberg, den 6. December 1889.

Der Magistrat.

gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Bei den städtischen Kassen sind ca. 30 000 M. zur Anlage in pupillarischen sicheren Hypotheken zu 4 Prozent Zinsen disponibel.

Grünberg, den 4. December 1889.

Der Magistrat.

gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Hierorts sind sofort 2 Nachwächterstellen zu besetzen. Das Gehalt beträgt 40 M. monatlich. Die Anstellung erfolgt zunächst 3 Monate auf Probe. Geeignete, nicht über 45 Jahre alte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Führungs-Atteste alsbald bei uns melden. Personen, welche gute Militairpapiere besitzen, erhalten den Vorzug.

Grünberg, den 4. December 1889.

Der Magistrat.

gez. Dr. Fluthgraf.

Aufgebot.

Es werden aufgegeben:

1. Auf Antrag der verwitweten Cigarrenfabrikant **Henriette Juliane Häusler** geb. Hentschel und deren minderjährigen, durch eben dieselbe bevormundeten Sohnes **Paul Häusler**, beide zu Grünberg, und vertreten durch den Rechtsanwalt Kleokow zu Grünberg, das zu Grünberg, Hospitalstraße Nr. 17 belegene, aus einem Wohnhaus und einem Hinterhaus bestehende, auf Grundbuchblatt Nr. 191 der Häuser Grünbergs im III. Viertel, gegenwärtig für die Erben des Zimmermeisters und Abtmeisters **Johann Christian Häusler**, nämlich die Wittve **Johanne Dorothea** geb. Vogt, die **Christian Gottlieb Siebert'schen** Eheleute, die **Johann Christian König'schen** Eheleute und den minorennen **Johann Gottlieb Häusler** eingetragene Grundstück, ferner: das zu Grünberg im Lantzer Straßensrevier belegene, aus einem Gartenhaus und einem Weingarten bestehende, auf Grundbuchblatt Grünberger Weingarten Nr. 1238 gegenwärtig für dieselben vorbezeichneten Personen eingetragene Grundstück von 48 Ar 50 □ Meter Größe, zum Zwecke der Besitztitelberichtigung für die Antragsteller.

2. Auf Antrag des Gasthofbesizers **Heinrich Kuschminder** zu Woitschke, vertreten durch den Rechtsanwalt Creutzberger zu Grünberg, a. das im Gemeindebezirk Woitschke belegene, in der Grundsteuerrolle mit Kartenblatt Nr. 8 Parzelle Nr. ²⁸⁵/₇₇ bezeichnete, aus 6 Ar 69 □ Meter großem Hofraum nebst darauf befindlichem Hausgrundstück, Nr. 21 der Gebäudesteuerrolle, bestehende, angeblich dem Antragsteller gehörige sogenannte Hirtengrundstück, b. die dinglich Berechtigten dieses Grundstückes, zum Zwecke der Anlegung eines neuen Grundbuchblattes.

Es werden alle der Person nach bekannten und unbekanntem Eigenthumsprätendenten

und die unbekanntem dinglich Berechtigten, sowie die ihrem Aufenthaltsorte nach unbekanntem **Christian Gottlieb Siebert'schen** Eheleute und die **Johann Christian König'schen** Eheleute aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche und Rechte an den vorbezeichneten Grundstücken bis spätestens in dem Aufgebotsstermin am

9. Januar 1890,

Vormittags 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Amtsgericht, Zimmer Nr. 13 anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren etwaigen Rechten und Ansprüchen auf die betreffenden Grundstücke ausgeschlossen werden und die Eintragung des Besitztitels für die Antragsteller erfolgen wird.

Grünberg, den 28. October 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Auktion.

Montag, den 9. December, Vormittags 9 1/2 Uhr, sollen in der Ressource: 1 ganz gutes Sopha, 1 Schreibsekretair, 1 Kommode, 2 Waschtische, 2 Bettstellen, Lade, Rohrstühle, eiserner Ofen, 1 großer eiserner Kessel, 1 Partie verschiedene feine neue Photographie-Rahmen, gut erhaltene Herren-Kleidungsstücke, 1 Mahagoni-Vertikow, 1 Actenständer und Anderes meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Auktion.

Donnerstag, den 12. December und folgenden Tag, Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, sollen in der Ressource, hinten parterre rechts, wegen Aufgabe des Ladengeschäftes, folgende Sachen, als: neue evangelische schlesische Gesangbücher, katholische Gebetbücher, feine und ordinäre Photographie-Albumb, Schreib- u. Musikmappen, Schulmappen, Tornister, Papier-Kassetten, Briefbogen, Couverts, feine u. ordinäre Portemonnaies, Cigarrentaschen, Bilderbücher, Bilderbogen, Delbruckbilder, Laubsitzgeholzvorlagen, Büsten, Gratulationskarten, Rathenbriefe, Wälle, Tinten, Schiefertafeln, sowie sämtliche Schreib- und Schulutensilien, Christbaumbehänge, verschiedene Glas- und Pappkasten, 1 kleiner u. 1 großer Bücherspind, 1 feste Marktbude, 1 Markttasten und viele andere Sachen, meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

NB: Sämtliche Sachen sind gut, nicht Ladenhüter.

Der Arbeiter von Janny, welcher am Dienstag Abend das Schlittensfuhrwerk nach Louisenthal zurückbrachte, möchte sich bei Herrn Kaufmann **Anton Klopsch** melden.

Versteigerung.

Montag, den 9. December d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich im Saale des Gasthofs zum Deutschen Kaiser hierelbst (und folgende Tage):

1 große Anzahl Spazierstöcke, Schlipse, Portemonnaies, Broschen, Hosenträger, Ohrringe, Gratulationskarten, Cigarrenspitzen, Uhretetten, Rämme, Spiegel, Feuerzeuge, 1 große Partie Cigarren und Anderes mehr, gegen baare Zahlung meistbietend freiwillig bestimmt versteigern.

Köhler, Gerichtsvollzieher

Kinder-Beschäftigungs-Verein.

Auf unsere Bitte um Gaben für die Christbescherung unserer Zöglinge erhielten wir: Von Fr. Clara Abraham 5 M., N. N. 50 M., S. Fabrikbes. Frige 6 größere Reste Tuch, N. N. 6 M., S. Bürgermeister Dr. Fluthgraf 3 M., Fr. Steuer-Inspr. Krömer 3 M., Schles. Wandverein durch Herrn Hauptmann Mattenlott 1/2 Stück Tuch, S. Gebr. Salomon 6 größere Reste Tuch, S. Rentier Fuß 3 M., S. Kaufmann Hellwig 3 M., Fr. Emilie Adler 3 M., Fr. Anna Laßkau 6 M., Fr. Sig. Thomas 3 M., Fr. Oberl. Burmeister 3 M., Fr. Stadtrath Schröder 1 Ueberzieher, 1 Mantel, N. N. Mantel, Schulutensilien u. a., S. Tuchfabrik. Wilb. Bilz 4 Mtr. Tuch, S. Kaufmann Grau ein Packet Kleiderstoffe, S. Sanitätsrath Dr. Hausleutner 3 M., Fr. Martini 3 M., Fr. Stadtrath Schöndt 3 M., Fr. Dr. Walther 3 M., Fr. Postdir. Hadenberg 5 M.

Für diese Gaben herzlich dankend, richten wir wiederholt an alle Freunde unserer gemeinnützigen Anstalt, welche ein warmes Herz und eine offene Hand für die Armen haben, die dringende Bitte, mit beizutragen, damit unseren Zöglingen — 155 Kindern — die gehoffte Weihnachtstfreude zu Theil werde.

Der Vorstand.

Dr. Walther.

Kleinkinderbewahr-Verein.

Zur Weihnachtbescherung erhielten wir ferner von: Frn. Steuer-Inspector Krömer 3 M., Frn. Pastor em. Klopsch 3 M., Fr. S. Thomas 3 M., Frn. Georg Hellwig 3 M., Frn. N. N. 12 Reste Stoffe, 4 Lächer u. 7 Schälchen, Frau Martini 3 M., Fr. Anna Laßkau 6 M., Fr. Emma Grempler 3 M., N. N. 1,50 M., Fr. v. Bosjanowsta 3 M., Frau v. Zimmermann 6 M. — Allen Gubern herzlichen Dank.

Der Vorstand.

Eine eingerichtete

Pflaumenfiederei, wenn möglich mit Obstbade, wird hier oder in der Umgegend zu kaufen, event. während der Saison zu pachten gesucht. Offerten unter R. S. 75 postlag. Grünberg, Schlesien.

Danksagung.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung des verstorbenen Canzleirath **Alexander Vogt** sagen Allen, Allen den herzlichsten Dank.
Grünberg d. 7. December 1889.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage ich Allen, insbesondere Herrn Pastor Bastian für die trostreichen Worte am Grabe, meinen tiefgefühltesten Dank.
Verw. **Martha Prietz.**

Geschworenen-Verein.

Wittwoch, d. 11. Decbr., Abends 8 Uhr.
in der Ressource parterre rechts:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassen-Bericht.
2. Beschlusfassung über die Höhe der zu gewährenden Dividende.
3. Antrag auf Aenderung der Statuten § 1 und § 8.
4. Neuwahl des Vorstandes und der Kassenrevisoren.

Grünberg, 5. December 1889.
Der Vorsitzende.
Dr. Fluthgraf.

Ein geräumiges Grundstück,

vorzüglich gelegen, an zwei Straßen in der Nähe des Bahnhofs, geeignet für jedes Geschäft, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten bis 14. December cr.
Freystadt in Niederschlesien, den 30. November 1889.

Der Magistrat.

Dom. Schweinitz II.

kommt Montag, den 9., u. Montag, den 16. December, mit **Fichten-Christbäumen** nach Grünberg auf den Glasserplatz.

Prima Oldenburg. Torfstreu und Torfmull,

aus Trodenschuppen gearbeitet, empfehlen **Gebr. Meyer & Co.**, Oldenburg i. Gr., Verein. Torfstreifabriken am Hunte-Gieß-Canal.

Seit 25. Novbr. d. J. Frachtermäßigungen. 2 Kleiderpinde, 2 Soppatische, sowie Federbetten, Paletot, Ueberzieher u. Hosen empf. billigt **Wagner**, Altwaarenhdl.

Eine Geige

ist zu verkaufen. **Niederstraße 62.**
Ein eis. Ofen mit Röhren ist billig zu verkaufen. **Gartenstr. 4.**

Ein fast neuen Gas-Ofen verkauft billig **W. Möhlmann.**

1 eis. Ringofen zu verk. **Waugtscht 4.**
1 eis. Plattenofen zu verk. **Vindenberg 2.**
1 eis. Ofen mit Röhren z. verk. **Verl. Str. 26.**

Ein alter Jagdschlitten, ein neuer Kinderfasenschlitten und ein Drehschlitten zu verk. **Niederstraße 42.**

6. rote u. w. Kartoffeln verk. **Nippea. W.**
Schlittensuhren nimmt an **Herm. Pätzold, Lanfgerstr. 16.**

Ein Cis

kann angefahren werden. **Bergschlossbrauerei C. L. Wilh. Brandt.**

6-800 Mark werden gegen hypoth. Sicherheit zu leihen gesucht. Von wem, zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

1200-1500 Mark werden sofort zu leihen gesucht. Offerten unter H. S. an die Exped. d. Bl. erbeten.

3000 Mk. werden zum Neujahr auf ein pießiges Grundstück zur ersten Stelle zu leihen gesucht. Gesl. Off. bittet man unt. **F. F. 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Ohrring mit Gemme ist verloren worden, abzugeben gegen Belohnung **Kapellenweg 9.**

Unwiderruflich vom 14. bis 17. Decbr. cr.

Weihnachts-Ziehung

der **Grossen Lotterie zu Weimar.**

Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark, auch gegen Briefmarken, empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co., General-Debit.

Berlin W., Leipzigerstr. 103. 4953 Gewinne zus.

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Gewinne.

1 à 50 000	=	M. 50 000.
1 - 10 000	=	- 10 000.
1 - 5 000	=	- 5 000.
1 - 3 000	=	- 3 000.
3 - 1 000	=	- 3 000.
5 - 500	=	- 2 500.
10 - 300	=	- 3 000.
10 - 200	=	- 2 000.
15 - 100	=	- 1 500.

Werth.

5000 Gew. W. M. 150 000.

Keine Geheimmittel! Erfolg garantiert!

DR. GRAF'S
DR. GRAF'S
DR. GRAF'S
DR. GRAF'S
DR. GRAF'S
DR. GRAF'S
DR. GRAF'S

Sagradapillen in Schachteln zu 75 und 200 Stück à 1 und 2 Mk. sind das beste und sicherste Abführmittel. Kräftig wirkend. Ricinuschokolade, angenehmes leichtes und sicheres Abführmittel besonders für Kinder. 1 Pack = 4 Tafeln 75 Pfg. Menthol-Schnupfpulver, bei Schnupfen sofort Bänderung und Heilung bringend. 1 Schachtel 50 Pfg. Bronchialpastillen, allerbestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Reiz im Halse. Schachtel à 45 Stück 1 Mk. Pepsin-Rhabarberwein, unübertroffene neueste Erfindung b. Magenbeschwerden und schlechter Verdauung. 1 Flasche 1 1/2 Mk. Asthmacigaretten (Cigarettes indiennes), angenehm zu rauchen, sofort Erleichterung bringend, 1 Carton à 24 Stück 1 1/2 Mk. Katarrh-Pillen, von vorzüglicher Wirkung bei Schnupfen und Husten, in Gläsern zu 45 und 100 Stück, à 1 und 2 Mk. Nur echt mit beistehender Schutzmarke und unserem Namenszug:



Dr. Graf & Comp.

Zu beziehen durch alle Apotheken. Niederlagen in allen größeren Städten. Auf Anfragen bei uns wird die nächste Niederlage franco nachgewiesen.
Dr. Graf & Comp., Berlin S., Brandenburgstrasse 23.
Zu haben in Grünberg in der Schwarzen Adler-Apotheke.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld

hat mit der Agentur für hier und Umgegend übertragen. Ich empfehle mich demnach zur Vermittelung von Feuer-Versicherungs-Abschlüssen aller Art, indem ich mich erbreite, jede zu wünschende Auskunft auf das Bereitwilligste zu ertheilen.
Boyadel, den 5. December 1889.

Ernst Thiel, Gastwirth.

Zum 1. April 1890 sucht ein pens. Beamter, ruhiger Miether ohne Kinder, Wohnung von 3 Zimmern mit Garten-aufenthalt. Gesl. Offerten mit Preisangabe werden unter **A. Z. postlag. Saabor** erbeten.

Die von Frau Richter inneg. Wohn.: 3 Stuben, Küche u. Nebenr., 2 Tr., ist Neujahr oder 1. April 1890 andern. zu vermieten. **F. Brucks.**

1 unt. Wohnung verm. Senft, Ziegelberg, 1 fl. Stube zu verm. **Al. Bergstraße 4.**

Eine freundl. Wohnung von 2 Stuben, Küche u. f. 3. ist bald an ruh. Miether zu vermieten **Niederstraße 22.**

Die von Herrn Postdirector a. D. C. Kämpf innegehabte Wohnung - Postplatz 16 - bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Nebenräumen, ist anderweitig zu vermieten. Näheres **Niederstraße 62.**

Zwei Stuben, Küche u. Zubeh. sofort od. z. 1. Jan. z. verm. **Hospitalstr. 12.**

1 fl. fr. möbl. Zimm. sof. z. bez. **Grieng, P.-Kesslstr.**

1 fr. möbl. Wohn u. Pens. sof. zu beziehen **Ring 24.**

Eine geräumige, massive Remise zu vermieten. Offerten unter **L. Z.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie Knochenfragartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm), böse Brust, erftorene Glieder, Karbunkelgeschw. u. Venenmit Hize und Schmerzen. Verbätet wildes Fleisch. Liebt jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetschen, Weihen, Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben in Grünberg in den Apotheken à Schtl. 50 pf.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Rad-lauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Sali-cycollodium) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in Grünberg in Schröder's Löwenapotheke.

Stühle werd. geflocht. **Fleischerstr. Nr. 4.**

Heller'sche Spielwerke.

Mit der Fabrikation der **Heller'schen Spielwerke** ist das Mittel gefunden, die Musik in die ganze Welt zu tragen, auf daß sie überall mit ihren zauberischen Wirkungen die Freude des Glücklichen erhöht, dem Unglücklichen Trost und Linderung verschafft und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Griffe aus der Heimath bringt. In **Hotels, Restaurationen** u. s. w. ersetzen sie ein ganzes Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel für das Publikum.

Die Repertoires, auch der kleinsten Werke, sind mit feinstem Verständniß zusammengestellt und die beliebtesten Schöpfungen auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und des Choral-gesanges sind in erster Linie berücksichtigt. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfse ist und ihm überdies jährlich Tausende von Anerkennungs-schreiben zugehen.

Die **Heller'schen Spielwerke** sind daher als **passendstes Geschenk** zu **Weihnachten**, Geburts- und Namenstagen und außerdem als schönste Gabe für **Seelsorger, Lehrer, Kranke** u. s. w. zu empfehlen.

Vertrauenswürdig Personen werden **Theilzahlungen** bewilligt und empfiehlt es sich, selbst bei kleinen Austrägen sich **direct nach Bern** zu wenden, da die Fabrik nur Niederlagen in Interlaken und Mizza hat. Illustrierte Preislisten werden franco zugefandt.

Spielwaaren

in großer Auswahl empfiehlt **R. Lehmann, Hospitalstr. 3.**

Christbaumconfect,

fl. im Geschmack, vers. incl. Verpackung 1 Kiste sort. Inh. ca. 430 Stck. Mk. 2.50.
1 " " " 270grosseStcke. Mk. 3.00 gegen Nachnahme. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Ph. Neustadt, Berlin, Blumenstr. 75.

Gleiwizer Platten, Roste, Verschluß- u. Blechlofenthüren, Ofenwannen u. Ofentöpfe zc.

in großer Auswahl bei **H. E. Conrad,** Eisenhandlung, Postplatz.

Bettfedern, vorzüglich gut, b. H. Mustroph.

Neue und getragene Kleidungsstücke

billig zu verkaufen. **A. Magnus, Krautstraße 49.**

Die besten Genußmittel bei **Husten, Heiserkeit, Asthma, Echte Honig-Nettig-Drops,**

" **Spitzwegerich** " **Zwiebel** "

à **Beutel 10 Pf.,** nur allein bei **Jos. Ahr, Rittrig, H. Gregor, Kolzig, H. Loboschin, Bondel.**

Parfümerien, ächte Eau de Cologne verschiedener Marken, **Toilette- u. medicinische Seifen, Pomaden** empf. **Drogenhdl. v. H. Neubauer,** Dierthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Geschmückte Holzwaaren
zur Stickerie in größter Auswahl (Stickerieen werden gratis eingeseht) empfiehlt
O. Grünthal Nachf.

Nichters Anker-Steinbankasten
sind und bleiben das Beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast unverwundlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbankasten enthält prächtige Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungskasten regelrecht vergrößert werden. Preis: 50 Pf., 1, 2, 3, 4 Mark und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kästen mit der Fabrikmarke „Anker“ an. Wer einen Steinbankasten zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenprächtige Buch: „Des Kindes liebste Spiel“, welches kostenlos übersenden:
J. D. Richter & Co., Rudolstadt.

Nichters Anker-Steinbankasten sind zu haben in
W. Levysohn's Buchhandlg.
Wiegenpferde empfiehlt in größter Auswahl
R. Heinitz, Sattlermeister, Niederstraße.

Bringmaschinen, eiserne Bettstellen mit Spirale bei
J. Nierth, Ofenvorsetzer, Kohlenkasten, Kohlenlöffel, Ofen-Geräthständler
in großer Auswahl
E. Schulz jr., Neuthorstr. 1.

Direct aus der Fabrik, also ohne Zwischenhandel,
Christbaum-Schmuck, 450 Stück 450
Marzipan, Chocolate, Liqueur, Schaum, ff. Gebäck, reizende Neuheiten gegen 3 Mark Nachnahme.

5 Stück feinsten Lebkuchen, 30 Centimeter lang, 16 Centimeter breit, in Chocoladen- u. Diatronentuchen u. s. w. für 1 Mark Nachnahme. Verpackung und Kiste frei ab der Chocoladen- u. Honigtuchfabrik
C. Bücking, Dresden-Plauen.
Bei Husten u. Heiserkeit, Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Keuchhusten, Verschleimung und Kraken im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten
Schwarzwurzel-Honig

à Fl. 60 Pf. Alt-Neichenan. Th. Buddee, Apoth. Niederlage in der Löwen-Apothek zu Grünberg.
Special-Arzt Berlin, Kronenstrasse 2, I. Tr.
Dr. Meyer heilt Geschl.- und Hautkrankheiten n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweifel. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verewhiegen

Der große Ausverkauf
von fest gearbeiteten Schuhen, Stiefeln und Gamaschen, sowie vielen Hundert Paar Holzstiefeletten, Galoschen und Holzschuhen, ebenso vielen Duzend Filz-Hüten, wollenen Westen, Hosen und Jacken, Damentuch-Kleiderstoffen zc. befindet sich
Berlinerstraße im Hotel zum Deutschen Hause, I. Etage, Zimmer Nr. 3, und wird noch fortgesetzt.
Verkaufsstunden von früh 8 bis Abends 8 Uhr.
Emanuel Schwenk.

Größte Auswahl in Cylinderhüten, Filzhüten modernster Formen und Farben für Herren und Knaben, sowie
Filzwaaren: Schuhe, Stiefeln, Einlege-**Velzwaaren:** Damen- und Kinder-Müffen, Pelzmützen für Herren und Knaben und Fußtaschen zu äußerst billigen Preisen bei
Oscar Gerasch, Hutfabrik, vis-à-vis dem schwarzen Adler.

J. G. Kubisch, Burgstraße 20, empfiehlt sein Lager in Winter-Heberziehern, Kaiser-Mänteln, Zoppen, Jaquetts, Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen in den neuesten Mustern u. gutem Stoff zu bekannt billigen Preisen einer gütigen Beachtung.
Zu Weihnachtseinkäufen empfehle mein großes Lager
bestigender Corsetts, Tricotagen, Handschuhe, Capotten, Schürzen, Schleier u. s. w. einer gütigen Beachtung.
Marie Jungnickel.

Velze in beliebiger Auswahl, Muffen in allen Velzarten und Güte und Mützen in allergrößter Auswahl. Umänderungen u. Reparaturen an Velzwaaren werd. billigst u. bestens besorgt.
Reinh. Sommer, Kürschmtr., Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis d. ev. Kirch. Für Felle zahle stets die höchsten Preise. D. D.

Sehr passend als Weihnachtsgeheimt empfiehlt sein größtes Lager der elegantesten und dauerhaftesten **Otto Herz'schen Schuh- und Stiefelwaaren,** sowie warme Herrenschuh- und Gummizugstiefel, Damen- und Mädchenstiefel mit Lammfütter, Ball-, Holz-, Filz- u. Braut-schuhe, Einlegesohlen jeder Art, sowie Stiefel-Schmiere zu den möglichst billigsten Preisen
Carl Hoffmann, Jüllihauerstraße.

Schlittschuhe und Schlitten empfiehlt in großer Auswahl zu zeitgemäß billigen Preisen
Reinh. Fuchs, Schlossermeister.

Eiserne Heiz- und Kaminöfen in größter Auswahl, Rauchröhren und Ofenbau-Artikel empfiehlt billigst
H. Lupke, Birkelschmied, Niederstraße 26.

Mein großes Lager fertiger
Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln von den einfachsten bis zu den elegantesten empfehle bei vorkommendem Bedarf zu billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.
Paul Sommer, Niederthorstraße 6.

Geschäfts-Anzeige!
Geehrten Herrschaften und Fuhrwerksbesitzern von Stadt und Land theile hierdurch ergebenst mit, daß ich neben meiner Schmiede, unter Leitung des Stellmachers **Johann Lehmann** eine Stellmacherei mit das in meinem ersten Geschäft gezeigte Vertrauen auch auf das andere auszudehnen. Für trockne und dauerhafte Arbeit, sowie solide Preise, werde ich bestens Sorge tragen. Es zeichnet Hochachtungsvoll
W. Franke, Schmiedemeister.
Poln.-Kessel im Dezember 1889.

Was findet man in der neuesten, 970. Auflage des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“? Erprobte Rathschläge zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Erkältungen, Husten, Brustschmerzen, Nervenleiden, Schwindel, Hämorrhoiden, Leberleiden zc. Der Krankenfreund ist für Gesunde und Kranke von größtem Wert. Man verlange dies Buch mittelst Postkarte von Nichters Verlags-Anstalt in Leipzig, worauf die Zusendung kostenlos erfolgt.

Branche laufend größere Posten in
schles. Schippen und Hölzern und erbitte mir billigste Anstellung gegen Kasse.
Franz Huckert, Eisenwaaren en gros, Berlin, Prinzeßinnen-Strasse 20.

Schleimlösend, reizmildernd, beruhigend im Halse bei heftigem Hustenreiz zc. wirkt
Dr. med. C. Schwand's
Lösender Syrup (kein Geheimmittel)
1/3 Fl. 1,00, 2/3: 1,50, 1/1: 2,00.
Nur allein ächt in Grünberg bei **Robert Grosspietsch** Breitestraße.

Beste oberschles. Steinkohle, Würfel I. pro Ctr. 86 Pf., sowie beste Waldenburger gewaschene Schmelzefohle, Nuß à Ctr. 95 Pf., Erbs à Ctr. 90 Pf. hat stets auf Lager und offerirt
Joseph Ahr, Nittritz.
Steinkohlen verkauft
Fischer, Schweinitz I.
1 eis. Ofen m. Ringen m. lang. Röhren ist zu verk. **R. Brunzel, Berlstr. 94.**

Größtes Lager
billigste Preise. Sorgfältiger Sitz.
hochschnürender
Damen-Corsetts, à Stück von 1 Mark an.
O. Grünthal Nachf.

Schlafrocke in großer Auswahl, guten Stoffen, geschmackvollen Garnierungen, von 14 Mark an empfiehlt
Louis Michaelis.

Westenstoffe, Bique und Seide, in den modernsten Mustern zu niedrigsten Preisen bei
R. Franz.

Capotten, Kopfhüllen, Taillentücher, Kopftücher, Cachenez in Seide, Wolle und Halbwolle, Tricotailen, Bellerinen, empfiehlt
Aug. Gürnth, beim schwarzen Adler.

Nähmaschinen in reellem, vorzügl. arbeitenden Fabrikat.
Heinr. Peucker.

Zum Selbstkostenpreis: Neue Cylinderuhren, gut gehend, Wand- u. Stuhuhren, auch gute Sorten; Talmi- u. silb. Ketten, Kapseln, Gläser u. s. w. wegen Aufgabe des Uhrengeschäfts.
Niederstraße 27.

Brillantbroncen, für den Hausgebrauch,
Diamantbroncen, zum Verzieren von Rassen, Lannenzapfen zc.,
Flitterbroncen, Diamantflitter, auch als Haarpuder verwendbar, in allen Farben vorräthig bei
H. Neubauer, Drogenhandl., Dberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Neu! Christbaum-Neu! Confekt. Schönste Zierde für den Weihnachtsbaum. 1 Kiste circa 460 Stck. - 3 Mk. kleine 1 Kiste ca. 900 = 3 per Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt. Ich führe nur beste Waare.
A. E. Müller, Dresden, Schulgutfstr. 11.

Keine Hilfe für Brustkranke
gibt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an Schwindel, Auszehrung, Asthma (Athemnoth), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc. leidet, trinke den Absud der Pflanze **Homeriana,** welche echt in Packeten à Mk. 1.- bei **Ernst Weidemann** in **Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Brochüre dazulbst gratis und franko.
Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.